Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 165 — **Bromberg, Sonntag, den 19. Juli 1936.** — **60. Jahrg.**

Der erste Mann im Staat

nach dem Staatspräsidenten.

Wie wir bereits in Nr. 163 vom 17. d. M. gemeldet haben, wurde der **General Edward Rydz-Smigly** in einem Schreiben des Ministerpräsidenten Generals Sławoj Składkowski an alle Ämter den Staatsbeamten und damit auch dem Staatsvolk als **erste Persönlichkeit im Staat nach dem Staatspräsidenten** vorgestellt.

Dieser amtlichen Erklärung folgte in der offiziösen „Iskra-Agentur" eine **amtliche Erläuterung**, die in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

„Das Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten wird dahin verstanden, daß der Ausdruck des Willens des Herrn Präsidenten der Republik zur Kenntnis und zur Durchführung durch den Staatsapparat gegeben wird, **daß der schon tatsächlich bestehende und vom mündlichen Testament des Marschalls Pilsudski den Anfang nehmende Sachverhalt offiziell von allen Personen, welche amtliche Stellungen im Staate einnehmen, verpflichtend anerkannt werde.**

In ihrem Inhalt enthält die Verordnung des Herrn Präses des Ministerrats kein Novum. **Die besonderen geopolitischen Bedingungen Polens wie auch die historischen Erfahrungen Polens gebieten der Nation eine gespannte Wachsamkeit und Vorsorge auf dem Gebiete der Wehrhaftigkeit, sowie der psychischen und materiellen Kampfbereitschaft seiner Bürger. Daher nimmt der Mann, welcher die Fürsorge und die Gewalt über den Komplex der Kräfte und Mittel ausübt, die die Erhaltung der Einheit und Unantastbarkeit der Republik zum Ziel haben, in den Augen der Nation eine besondere Stellung ein. Diese Tradition, welche vom Ersten und siegreichen Obersten Feldherrn im wiedergeborenen Staat, von dem Marschall Pilsudski ihren Anfang nimmt, soll im Einklange mit dessen Willen und dem Empfinden der Nation für ihre Notwendigkeiten fortgeführt werden.**

„**Das Schreiben des Herrn Präses des Ministerrats ist die Feststellung des auf diese Weise aufgefaßten Willens des Herrn Präsidenten** betreffend den vom Marschall Pilsudski zu seinem Nachfolger auf diesem Gebiet, bestimmten General Rydz-Smigly".

*

Bauernbewegung im Vordergrund.

In ihren Kommentaren zu dieser Aufsehen erregenden Deklaration stellt die Regierungspresse fest, daß die geographische Lage Polens es zur Bedingung mache, daß im Vordergrunde der Staatsaufgaben die Landesverteidigung, sowie die psychische und materielle Kampfbereitschaft seiner Bürger ständen. Es sei daher nur selbstverständlich, daß der Führer der Landesverteidigung auch der Oberste Führer des Staates sei.

Daß es hier nicht nur bei einer rein formalen Ehrung bleibt, beweist die Tatsache, daß General Rydz-Smigly sich regelmäßig über die Regierungsgeschäfte berichten läßt. Am gestrigen Tage durchschwirrten Warschau eine ganze Reihe von Gerüchten im Zusammenhang mit einem Besuch des Generals beim Ministerpräsidenten, zu dem auch der Landwirtschaftsminister hinzugezogen wurde.

Da augenblicklich in Polen die Frage der Bauernbewegung im Vordergrunde des Interesses steht, nahm man an, daß die Besprechung mit dieser Bewegung zusammenhängt, und in Windeseile verbreitete sich das Gerücht, es sei über die Möglichkeit einer Rückkehr des in Prag in der Emigration lebenden Bauernführers und langjährigen Ministerpräsidenten Witos gesprochen worden. Amtlich wird dazu erklärt, daß diese Angelegenheit überhaupt nicht in Betracht gezogen sei, sondern daß von Rydz-Smigly nur in der Besprechung Fragen angeschnitten worden seien, die mit der Agrarreform zusammenhängen.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, **sollen maßgebende Regierungskreise eine Beschleunigung und Ausdehnung der Agrarreform für angezeigt halten.** Es liegen mancherlei Gründe dafür vor. Man will die Not auf dem flachen Lande wirksamer bekämpfen und dadurch die Wiederkehr von Unruhen ausschalten. Es scheint außer allem Zweifel zu stehen, daß die Beratungen zwischen dem Generalinspekteur, dem Ministerpräsidenten und dem Landwirtschaftsminister sich nach dieser Richtung hin bewegt haben. **Es fehlt auf der anderen Seite nicht an Stimmen, die vor einer Ausdehnung der Agrarreform warnen, weil sie mit Recht darauf hinweisen, daß die Übervölkerung der Dörfer durch die Aufteilung des nicht mehr allzu reichen Großgrundbesitzes nicht entscheidend gemildert werden kann, daß aber die Finanzwirtschaft des Staates dann noch stärker gelähmt wird.**

Die Heftigkeit, mit welcher die Siedlungsfrage jetzt in der polnischen Presse erörtert wird, ist nur ein Beweis dafür, **daß die Bauernfrage in Polen mehr und mehr in den Vordergrund rückt,** und daß Rydz-Smigly gewillt ist, an dieser Stelle den ersten Hebel anzusetzen, um aus den innerwirtschaftlichen und innenpolitischen Schwierigkeiten einen Ausweg zu suchen. **Es besteht kein Zweifel daran, daß dieser Ausweg wirkungsvoll beschritten werden kann, sofern die Agrarreform in der bisherigen Art durchgeführt wird, d. h. indem Mustergüter in Westpolen rücksichtslos aufgeteilt werden, während ganze Latifundien in Ostpolen brach liegen bleiben und nicht der Aufteilung unterliegen.**

General Orlicz-Dreszer wird in Gdingen beigesetzt.

Warschau, 18. Juli. (PAT) Einem früher einmal geäußerten Wunsch des verunglückten Inspekteurs der polnischen Luftstreitkräfte, General Orlicz-Dreszer, entsprechend, hat der polnische Kriegsminister angeordnet, daß der Leichnam des Generals in Gdingen beigesetzt wird. Die Beisetzung erfolgt am Montag dem 20. Juli, um 9 Uhr vormittags auf dem am Meeresufer unmittelbar bei Oxhöft gelegenen neuen Militärfriedhof. General Orlicz-Dreszer ist der erste, der auf diesem neuen Friedhof sein Grab findet. Der Militärfriedhof befindet sich auf einer Anhöhe neben dem alten Leuchtturm von Oxhöft. Von diesem Friedhof aus bietet sich ein wunderbarer Blick über die ganze Bucht und über den Hafen von Gdingen.

Ein Trauergottesdienst wird die Trauerfeierlichkeiten einleiten; dann erfolgt die Überführung der Leiche nach dem neuen Militärfriedhof. An den Feierlichkeiten werden Vertreter der Regierung mit dem polnischen Kriegsminister an der Spitze teilnehmen. Die Ehrenbezeugungen werden zwei Kavallerie-Schwadronen, ein Marine-Bataillon, eine Batterie leichter Artillerie und Vertreter aller Heeresformationen darbringen.

Die Beisetzung von Oberstleutnant Stefan Loth und Flugkapitän Alexander Łagiewski findet am 21. Juli in Warschau statt, wohin die Leichen am Montag überführt werden.

Wie aus Gdingen mitgeteilt wird, sind dort einige polnische Minister eingetroffen, die am Sarge des verunglückten Generals Orlicz-Dreszer Kränze niederlegten, u. a. waren es Außenminister Beck, Handelsminister Roman und Vizekriegsminister Gluchowski. Der Sarg ist mit der polnischen Nationalflagge und mit der Generalsmütze des Verunglückten bedeckt.

Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Tod des General. Orlicz-Dreszer durch Zertrümmerung der Schädeldecke eingetreten ist und nicht, wie zunächst irrtümlich angenommen wurde, durch Ertrinken.

*

Gdingen, 18. Juli. (PAT) Das zertrümmerte Flugzeug „R. W. D. 9" befindet sich jetzt unter der Aufsicht der Marine-Kommandantur in Oxhöft. Es wird nach Warschau gebracht werden, wo an zuständiger Stelle genau die Ursachen der Katastrophe nachgeprüft werden sollen.

Wie aus Gdingen und Warschau gemeldet wird, haben dort bereits große Trauerkundgebungen stattgefunden. In Warschau hat die polnische See- und Kolonialliga, deren Vorsitzender General Orlicz-Dreszer war, schwarzumrandete Aufrufe erlassen, in welchen das Verdienst des Toten um die polnische Armee und um den polnischen See- und Kolonialgedanken gewürdigt wird.

*

Der Generalinspekteur der polnischen Wehrmacht

hat an die Mutter des verunglückten Generals Orlicz-Dreszer ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Ich bin aufs tiefste erschüttert über die Nachricht von dem tragischen Tode Ihres Sohnes Gustav, daß alle Worte des Beileids mir gering und nichtig vorkommen, um Ihnen meine Mittrauer zum Ausdruck zu bringen. Noch gestern habe ich mit ihm gesprochen, ich kann es kaum glauben, daß er heute nicht mehr lebt.

In Ihrer Brust liegt der Schmerz einer Mutter. Glauben Sie mir, bitte: ebenso schmerzerfüllt sind die Soldatenherzen unserer Armee, die einen großen Soldaten und General verloren hat. Sein Name wird für immer mit der Geschichte und dem Mythos und dem Ruhm dieser Armee aus der großen Zeit der Erkämpfung der Freiheit Polens unlöslich verbunden sein.

Nehmen Sie den Ausdruck meiner tiefsten Ehrerbietung entgegen (—) **Rydz-Smigly,** Divisionsgeneral."

Auch der Staatspräsident

hat an die Gattin des verunglückten Generals ein Beileidstelegramm gerichtet.

*

Beileidsbezeugungen aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 18. Juli. (PAT) Generaloberst der Flieger Göring hat aus Anlaß des plötzlichen Todes des Inspekteurs der polnischen Luftstreitkräfte, General Orlicz-Dreszer ein Beileidstelegramm an den Generalinspekteur der polnischen Armee, General Rydz-Smigly gesandt. Auch das deutsche Luftfahrtsministerium hat ein Beileidstelegramm an den polnischen Kriegsminister, General Kasprzycki, gerichtet. An den Beerdigungsfeierlichkeiten in Gdingen werden im Auftrage des deutschen Kriegsministeriums zwei Fliegeroffiziere und zwar Oberst von Stumpf und Oberstleutnant Hanesse teilnehmen.

Wie weiter aus Berlin berichtet wird, hat im Auftrage des deutschen Generalstabes Hauptmann von Korff dem Militärattaché der Polnischen Botschaft einen Kondolenzbesuch abgestattet und Beileidsbriefe von Generaloberst Göring, Unterstaatssekretär General der Flieger Milch, und vom Chef des Stabes der Luftstreitkräfte General Kesselring überbracht.

Berlin, 18. Juli. (PAT) Die gesamte deutsche Presse veröffentlicht im Zusammenhang mit dem tragischen Tod des General Orlicz-Dreszer Lebensbeschreibungen und vielfach auch Bilder des Toten. Seinem Schaffen sowohl für das polnische Heer wie für seine soziale Arbeit in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der See- und Kolonialliga widmet die deutsche Presse viel Raum.

Die deutschen Blätter heben hervor, daß der Tod des Generals Orlicz-Dreszer an der Ostsee um so tragischer sei, weil gerade er der hervorragendste Vertreter des polnischen Seegedankens sei. Die deutsche Presse richtet an die Adresse des polnischen Volkes und seiner Armee herzliche Worte des Beileids aus Anlaß des Todes des hervorragenden Soldaten und eines der engsten Mitarbeiter des Marschall Józef Pilsudski.

Innenpolitische Erwägungen.

Der konservative „Czas", das Organ des Vorsitzenden der außenpolitischen Kommission des Senats, des Fürsten Janusz Radziwiłł, und der konservativen Großagrarier nimmt in einem Leitartikel den Jahrestag der französischen Revolution zum Anlaß, um über die kommende innenpolitische Gestaltung Polens nicht uninteressante Erwägungen anzustellen. Wir lesen in diesem Leitartikel u. a. was folgt:

Man kann zum Faszismus in seinen beiden Abarten, der deutschen und der italienischen, stehen wie man will, man kann ein entschiedener Gegner des totalen Staates und des mystischen Nationalismus sein, aber man muß anerkennen, daß beide Führer, die heute in ihren Ländern die diktatorische Macht haben, deshalb gesiegt und ihr Ziel erreicht haben, weil sie es verstanden haben, den weitaus größten Teil des Volkes auf ihre Seite zu bringen. Sie haben ihre Pläne und ihre Organisationen in einen engen Kontakt mit dem Volk gebracht. Sie haben zweifellos aus der psychischen Stimmung Nutzen gezogen, die sich nach dem großen Kriege eingestellt hat. Weil sie aber anscheinend in hohem Grade die große Gabe haben, dem Volk ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen und im Volk die höchste Spannkraft zu erzeugen, deswegen haben sie das Volk auf eine neuzeitliche Bastille eigener Art geführt. Auf diesen Trümmern haben sie die eigenen Fahnen aufgepflanzt.

Wenn wir solch unleugbaren Triumph feststellen, so verschließen wir nicht die Augen vor der negativen Seite dieses Sieges. **Der totale Staat ist nicht unser Ideal, wir würden es als einen schweren Fehler und ein großes Unglück ansehen, wenn man versuchen wollte, diese Form bei uns einzuführen.** (Ist das etwa eine Warnung an Rydz-Smigly? — D. R.) Auch die nationalistische Mystik, welche wir im übrigen in der Zeit der Romantik erlebt haben, entspricht weder unseren Verhältnissen, noch unseren nationalen Bedürfnissen. Wir werden deshalb auch keine Nachahmung dieser Vorbilder empfehlen, die vielleicht von großem Nutzen für diejenigen Völker sind, die sie übernommen haben, aber dort verfehlt wären, wo man sie mit künstlichen Mitteln anwenden wollte. Wir wollen nur betonen, daß alle politischen und sozialen Reformen nur dann ein positives Ergebnis zeitigen, wenn man sie mit Einwilligung des Volkes und seiner Beteiligung durchführt. Die Regierung, die vom Volk durch eine Mauer des Unglaubens getrennt ist, wird zur kraftlosen Abstraktion, ist unfähig zur Erfüllung ihrer Aufgaben. Die Regierungen, die auf einer materiellen Gewalt aufbauen, sind nicht beständig und fruchtlos. Sie werden früher oder später zu einer Bastille, welche das Volk erobern und zerstören muß.

Das ist die Lehre, die uns die große Lehrmeisterin „Geschichte" gibt. Es ist erforderlich, daß Leute an der Spitze stehen, die im Volke nicht ein Element sehen, das ständig unterdrückt und beherrscht werden muß, sondern, **daß sie im Volk eine Masse sehen, deren Bedürfnisse und Sehnsüchte man genau kennen lernen und verstehen muß, um dieses Volk dann klug und gerecht zu führen.**

Große Bauerndemonstration am 15. August in Polen.

Wie die nationaldemokratische Presse meldet, hat die (bäuerliche) Volkspartei einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Bauern Polens auffordert, **am Jahrestag der „Bauerntat", am 15. August, große Demonstrationen zu veranstalten.** Bei diesen Demonstrationen sollen Resolutionen gefaßt werden, in welchen die **Wiederherstellung der politischen Rechte der Bauern** gefordert wird. Die Demon-

strationen sollen in ganz Polen stattfinden und den Charakter von Massen-Aufmärschen haben.

Es steht außer allem Zweifel, **daß die polnische Volkspartei (Stronnictwo Ludowe)**, die in den letzten Monaten unter der Bauernschaft Ostpolens und Galiziens außerordentlich rege gearbeitet hat, **eine innenpolitische Entscheidung in Polen herbeiführen will.** Im Zusammenhang damit stehen die immer wiederkehrenden Gerüchte, daß der Regierung die Forderung für die Einwilligung in **die Rückkehr des ehemaligen Bauernführers Witos** unterbreitet werden soll. Im Zusammenhang damit stehen ebenso alle Versionen, die jetzt auf die **Beschleunigung der Agrarreform** hindeuten. Auch aus der Volkspartei kommt die zuletzt im Lande verbreitete Auffassung, daß die Agrarreform verschärft werden soll und zwar so, **das der maximale Landbesitz nicht mehr als 180 Hektar betragen soll.**

Noch sind diese Dinge nicht spruchreif. Es ist ausgeschlossen, daß die Regierung diesen radikalen Forderungen nachgeben wird, weil sie nicht nur auf eine entschädigungslose Enteignung des Landbesitzes hinauslaufen würden, sondern weil eine derartige radikale Lösung der Agrarfrage den Polnischen Staat in eine schwere wirtschaftliche Krise stürzen kann.

Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß sich die breite Öffentlichkeit in Polen in den letzten Wochen auffallend viel mit diesen Fragen beschäftigt. Die Kreise der bäuerlichen Opposition sind dabei in erster Linie die Triebfedern Dabei darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß in diesen Kreisen bereits mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß Ministerpräsident Skladkowski eventuell zurücktreten würde, und daß der jetzige Landwirtschaftsminister Poniatowski, der selbst aus der Volkspartei hervorgegangen ist, das Ministerpräsidium übernehmen und die Verschärfung der Agrarreform in Angriff nehmen wird.

Kundgebungen gegen Danzig in Polen.

In den letzten Tagen hat die polnische „See- und Kolonialliga“ in zahlreichen Städten Polens zu Kundgebungen aufgerufen, bei welchen Protest erhoben werden soll gegen die Absicht Danzigs, das Danziger Statut zu ändern. Es dürften im ganzen Lande etwa 200 Protestkundgebungen gegen Danzig stattfinden. Am Freitag fand bereits in Warschau auf dem Alten Markt eine Kundgebung der Warschauer See- und Kolonialliga statt, die unter der Parole stand: „Endgültige Festigung der jahrhunderte alten historischen Rechte Polens in Danzig und im Danziger Hafen, Festigung der Sicherheitsgarantie und Stützung eines durch nichts behinderten Handels durch den Danziger Hafen“.

Der zu diesem Zwecke veröffentlichte Aufruf enthält ferner folgende Sätze:

„Jede Revision des gegenwärtigen Danziger Statuts kann nur in der Richtung einer Erweiterung der Rechte der Republik Polen in Danzig gehen, die allein der Gesamtbevölkerung die Bedingungen einer freien kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung sichern kann und in erster Linie der polnischen Bevölkerung auf diesem Teil des gemeinsamen Wirtschaftsgebietes gleichberchtigte Entwicklung garantieren kann.“

Eigentümlicherweise hat man von einer Veröffentlichung dieser Aufrufe in der Presse abgesehen und sich auf Maueranschläge beschränkt. Die Presse nimmt daher auch zu diesen Aufrufen vorläufig nicht Stellung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein großer Teil der Kundgebungen abgesagt werden wird, da der plötzliche, Tod des Generals Orlicz-Dreszer, des Führers der „See- und Kolonialliga“ diesen Veranstaltungen sicherlich Abbruch tun wird.

*

Vor der Warschauer Kundgebung gegen Danzig fand eine

Sitzung des Vorstandes der Warschauer „See- und Kolonialliga“

statt, auf welcher die Vorbereitungen zur Kundgebung auf dem Alten Markt erörtert wurden.

Darüber berichtet uns unser ständiger Warschauer Berichterstatter u. a. was folgt:

Die Kunde vom Tode des hochverdienten Generals Orlicz--Dreszer, der einige Stunden vor Beginn der Sitzung eintrat, warf einen düsteren Schatten auf den Verlauf derselben. Die Sitzung, welcher die Delegierten zahlreicher Organisationen und Verbände beiwohnten, welche die Aktion der Liga unterstützen, eröffnete der Vizepräses der Liga, Rostkowski. Er machte den Versammelten von dem tragischen Tode des Generals Orlicz-Dreszer Mitteilung, was eine tief erschütternde Wirkung ausübte. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und ehrten das Andenken des Toten durch minutenlanges Schweigen.

Sodann teilte der Vizepräses den Zweck der großen Kundgebung mit, zu deren Schauplatz der Alte Markt gewählt wurde.

Der zweite Redner Pankiewicz behandelte eingehend die Danziger Frage, allerdings nicht nach diplomatischer, sondern mehr nach der Volksversammlungs-Methode. Der Redner führte u. a. aus: Das Hervortreten Greisers in Genf wäre ein Versuchsballon gewesen, um zu erforschen, ob es nicht möglich wäre, in Danzig die Rechte des Deutschen Reiches zu erweitern. Ein ähnlicher Versuchsballon hätte auch in Memel steigen können, wo das Reich sich doch überzeugt hätte, das größere Rechte -- ohne ernstere Konflikte hervorzurufen — nicht zu erlangen wären.

„Trotz des Zusammenhanges des Angriffs Greisers auf die Rechte Polens in Danzig mit der Kundgebung, die morgen stattfinden wird“, — so fuhr der Redner fort — „wird diese Kundgebung keinen Defensivcharakter, sondern **eher einen offensiven Charakter tragen.**

Wir sind als Nation bewußt genug, um die Erweiterung unserer Rechte in Danzig zu verlangen, um die Forderung aufzustellen, daß Danzig ein integraler Bestandteil der Polnischen Republik werde. Ohne die beiden Häfen: Gdingen und Danzig können wir uns den Polnischen Staat nicht vorstellen.“

*

Die Kundgebungen auf dem Alten Markt.

Die wohl vorbereitete Kundgebung nahm dann programmgemäß unter Teilnahme einer nach Zehntausend zählenden Menschenmenge ihren Verlauf. Die Versammlung auf dem Alten Markt verlief in einer Atmosphäre, die eine äußerst hohe Temperatur verriet. Hauptredner waren Rostkowski und Pankiewicz, außerdem sprachen noch Vertreter der sozialistischen Arbeiter. Pankiewicz machte unter stürmischem Beifall die Feststellung, daß **Polen gegenwärtig zwei Häfen: Gdingen und Danzig benötige, daß aber in Zukunft auch zwei Häfen den Bedürfnissen Polens nicht genügen könnten.**

Der Versammlung folgte ein Umzug, bei dem eine überaus starke Beteiligung der Arbeiterschaft auffiel. Di Rufe, die aus den Reihen der Manifestanten erschollen, richteten sich gegen Danzig. Die Massen erwiesen sich als mit der Richtung der offiziellen Außenpolitik wenig vertraut. Sie drückte sich in bezug auf Danzig keineswegs diplomatisch aus.

*

Danzig, 18. Juli. (PAT) Der verantwortliche Redakteur des Organs der Danziger Juden „Danziger Echo“, Walter Kleemann, ist von den Danziger Polizeibehörden aus unbekannten Gründen verhaftet worden. Seine beiden Vorgänger, die in diesem Blatte verantwortlich zeichneten, sind bekanntlich seinerzeit aus dem Freistaatgebiet ausgewiesen worden.

Neue Regelung der Paßfrage in Polen?

Der „Oberschlesische Kurier“ meldet aus Warschau:

In der Behandlung der Paßfrage wird durch einen neuen Entwurf eines der beteiligten Ministerien eine grundsätzliche Änderung vorgeschlagen.

Polen besitzt bekanntlich bereits Reiseabkommen mit einigen Ländern wie Österreich, Ungarn, Jugoslawien usw. Diese Abkommen sollen ausgebaut und vermehrt werden, und zwar in der Weise, daß der polnische Reisende, der ins Ausland fährt, eine Zlotysumme im Lande selbst einzahlt und dafür Reiseschecks in der Währung des Bestimmungslandes erhält. Die Deckung dieser Schecks soll teils aus eingefrorenen Guthaben, teils aus Verrechnungskonten erfolgen, die im Warenverkehr mit den anderen Ländern entstanden sind. Auf diese Weise würden die Auslandsreisenden keine Belastung der Zahlungsbilanz mehr bedeuten, sondern sogar zu einer Vermehrung der polnischen Warenausfuhr oder zur Verstärkung des Reiseverkehrs nach Polen beitragen, der in Turistenabkommen gleichfalls zu regeln wäre. Die Ausgabe von Auslandspässen würde nach einer derartigen Verstärkung des Schutzes der Zahlungsbilanz wesentlich erleichtert und vor allem auch verbilligt werden.

Soweit das Projekt, für das sich zwar einflußreiche Warschauer Stellen einsetzen, dessen Verwirklichung aber doch noch von mancherlei unerfüllten Voraussetzungen abhängt, vor allem von dem Gelingen der zwischenstaatlichen Verhandlungen über die geplanten neuen Reiseabkommen. Es ist vorauszusehen, daß die vorgeschlagenen Erleichterungen nur gegenüber jenen Ländern gelten werden, die solche Abkommen abschließen. Zu ihnen wird aber, wie man hoffen darf, auch das Deutsche Reich gehören.

Von uns aus aber fügen wir den Wunsch hinzu, die kommende Paßregelung, die nach den bisherigen traurigen Erfahrungen noch geraume Zeit benötigen wird, möge so beschaffen sein, daß sie dem Staatsbürger auch wirklich einen Nutzen und eine Freude bringt. Wenn wieder nur Hoffnungen erweckt werden sollten, diese Hoffnungen aber dann durch unzählige kleine Hindernisse verbarrikadiert werden sollten, die alles in allem meist ein ungeheures Sümmchen kosten, dann dürfte der liebe Staatsbürger wieder nichts weiter als geneppt und an der Nase herumgeführt werden.

Vorbereitende Locarno-Konferenz in London.

London, 18. Juli (PAT.) Die Britische Regierung hat sich in ihren gestrigen Kabinettssitzungen bereit erklärt, eine **„vorbereitende Konferenz unter Teilnahme von Frankreich, England und Belgien“** zur Festsetzung der Tagesordnung einer späteren Konferenz unter Teilnahme Deutschlands und Italiens einzuberufen. Die Englische Regierung hat gleichzeitig den Vorschlag gemacht, daß diese vorbereitende Konferenz **nicht in Brüssel, sondern in London** stattfinden soll. Die Englische Regierung will damit nach außen hin zum Ausdruck bringen, **daß diese Dreier-Konferenz nichts mit der ursprünglich geplanten Brüsseler Konferenz gemein hat. Brüssel soll eventuell als Tagungsort für die eigentliche Konferenz unter Teilnahme Deutschlands und Italiens vorbehalten bleiben.**

Mit diesem Vorschlag, die Konferenz der drei Länder in London abzuhalten, verfolgte die Englische Regierung gleichzeitig den Plan, Deutschland der Dreierkonferenz gegenüber wohlwollender zu stimmen. Wenn die Französische Regierung auch bis jetzt noch keine offizielle Antwort erteilt hat, so unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß der englische Vorschlag sowohl von Paris wie von Brüssel angenommen werden dürfte. Von französischer Seite werden Léon Blum und Delbos, von belgischer Seite van Zeeland und Spaak teilnehmen. Die Englische Regierung dürfte durch Eden und Lord Halifax vertreten sein. Man rechnet aber auch mit der Teilnahme Baldwins, der zum Vorsitzenden der Konferenz ernannt werden dürfte. Schatzkanzler Chamberlain dürfte gleichfalls an den Beratungen teilnehmen.

Nach dieser Vorkonferenz wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach

Lord Halifax nach Berlin

begeben, um mit Reichskanzler Hitler über das Konferenz-Ergebnis zu sprechen und um ihn zur Annahme der Tagesordnung zu bewegen. In englischen Kreisen hebt man hervor, daß eine vorhergehende Antwort Deutschlands auf den englischen Fragebogen die Mission von Lord Halifax bedeutend erleichtern würde.

Die Locarno-Konferenz in Brüssel würde Mitte September stattfinden.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung berichtet das „Deutsche Nachrichten-Bureau“ aus London:

Mit der formellen Ankündigung, die Konferenz in London abzuhalten, wird im Laufe des heutigen Tages gerechnet. In den amtlich inspirierten Berichten der Morgenblätter kommt auch heute in starkem Maße das Bemühen zum Ausdruck, den Vorschlag einer Vorkonferenz lediglich als eine Kompromißlösung zu bezeichnen, die den einzigen Zweck haben soll, eine größere Konferenz unter Einschluß Deutschlands und Italiens vorzubereiten. Diese Fünf-Mächte-Konferenz werde voraussichtlich im September stattfinden.

„Ein hysterisches Individium“ — so wird der Attentäter vom Hyde-Park bezeichnet.

Aus allen Teilen der Welt treffen **Glückwunschtelegramme bei König Eduard VIII.** ein, unter ihnen das des Führers und Reichskanzlers, das die Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht. Auch Mussolini hat den italienischen Geschäftsträger unverzüglich beauftragt, dem König seine Glückwünsche auszusprechen. Sehr groß ist auch die Teilnahme der Dominions, in denen der König sich großer Beliebtheit erfreut.

In England selbst wurde in zahllosen Theater- und Kino-Vorstellungen die Nationalhymne gesungen. Vor dem Buckingham-Palast bildeten sich Schlangen von Menschen, die sich in die Gratulationsliste eintragen wollen. Die gesamte Presse stimmt in diesen Chor ein, an ihrer Spitze der „Daily Herald“, der im Sperrdruck folgendes schreibt: „Jedermann wird heute morgen mit tiefer Befriedigung vernommen haben, daß dem König kein Leid geschehen ist. Im Laufe seines Lebens hat der König sich in Freiheit unter seinem Volke bewegt, wie man dies von dem König eines demokratischen Landes erhoffen und erwarten konnte. Gerade dies macht den Gedanken eines Gewaltaktes gegen den König noch verabscheuungswürdiger und feiger.

Es besteht kein Zweifel, daß das Attentat dazu geführt hat, König Eduard VIII. den Herzen seines Volkes noch näher zu bringen, als er dies bis jetzt war. Hierzu trug die mustergültige Geistegegenwart bei, die der König bei dem Attentat bewies. Einer der ersten Gratulanten, die den König beglückwünschten, war die Königin-Mutter Mary.

Der Held des Tages: Hilfspolizist Dick.

Das Attentat ist so schnell verlaufen, daß auch jetzt noch keine volle Klarheit über den eigentlichen Tatbestand besteht. Hat der Attentäter Mac Mahon den Revolver nach dem König geworfen oder wurde er ihm aus der Hand geschlagen? Auf jeden Fall ist ein Hilfspolizist, Anthony Dick, dem Attentäter in den Arm gefallen, als er durch den Schrei einer Frau, deren Name mit Lawrence angegeben wird, aufmerksam wurde.

Hilfspolizist Dick, von Beruf Geschäftsreisender, ist deshalb der Held des Tages. Er wurde offiziell von seinem Vorgesetzten belobigt, während sein Bild in allen Blättern erscheint. Dabei wird auch hervorgehoben, daß Frau Dick ihrem Mann eine Szene machte, weil er nach dem Attentat so spät nach Hause kam.

Es steht auch noch nicht unzweideutig fest, ob Mac Mahon wirklich einen Anschlag auf den König plante. Er selbst bestreitet dies auf das energischste und behauptet, daß er lediglich die Aufmerksamkeit des englischen Publikums wegen einer persönlichen Beschwerde auf sich ziehen wollte. Hierfür spricht, daß die erste Kammer des Revolvers nicht geladen war.

Andererseits spricht dagegen, daß Mac Mahon, der mit seinem Vatersnamen Bannigon heißt und einer in Schottland wohnhaften irischen Familie angehört, falls er nur die von ihm behauptete Absicht hegte, überhaupt einen geladenen Revolver mitnahm. Denn er mußte sich in diesem Falle sagen, daß ihm der Prozeß wegen Hochverrats gemacht werden kann. Mac Mahon selbst scheint ein etwas hysterisches Individuum zu sein.

Der Attentäter gab später eine Zeitung „Human Gazette“ heraus, die unter anderem sich mit Sittenpredigt, unmoralischen Mädchen, Gefängniswesen und sogenannten sozialen Reformen beschäftigte, jedoch über wenige Nummern nicht hinauskam. Mac Mahon selbst nennt sich einen Sozialreformer. Er stand zeitweise in Verbindung mit der bekannten Frau Van der Elst, die in sensationeller Weise Propaganda für die Abschaffung der Todesstrafe macht. Die Linkspresse verlangt zunächst die Feststellung, ob Mac Mahon geistig zurechnungsfähig ist.

*

Der Innenminister beim König.

Der JNS-Dienst meldet aus London:

König Eduard VIII. hat trotz verschiedentlicher Warnungen, die an ihn wegen des Anschlags gerichtet wurden, seine feste Absicht mitgeteilt, seine geplante Reise nach Frankreich durchzuführen und weiter mehrere Tage an der französischen Riviera zu bleiben. Der König wird am 26. Juli bei Vimy ein Ehrenmal für die kanadischen Regimenter enthüllen.

Innenminister Sir John Simon hat, wie verlautet, beim König vorgesprochen und ihn dringend gebeten, sich in Zukunft nicht unnötig Gefahren auszusetzen. Dem König wurde dringend nahegelegt, im Interesse des Schutzes seiner Person und zur Erleichterung der Pflichten der Beamten, die für die Sicherheit des Lebens des Königs verantwortlich sind, sich in Zukunft nicht mehr zu Fuß und ohne Schutz vom Buckingham-Palast nach dem York-Haus zu begeben, ohne Scotland-Yard zu benachrichtigen. Bekanntlich arbeitet der König im Buckingham-Palast, wohnt aber im York-Haus, wo er auch als Prinz von Wales gelebt hat.

Neue Unruhen in Spanien.

Berlin, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Mit der spanischen Hauptstadt Madrid war am Sonnabend morgen keine telephonische Verbindung zu erreichen. Nach einer aus London eingetroffenen Mitteilung sollen in Lissabon Gerüchte über neue blutige Unruhen in Spanien umlaufen.

Havas meldet aus Gibraltar, daß die Telephonverbindungen zwischen Gibraltar und Spanien durch die spanischen Behörden angesichts der ernsten Wirren, die sich in Madrid und in anderen spanischen Städten abspielten, unterbrochen seien.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juli 1936.

Krakau — 2,48 (— 2,17), Zawichost + 1,26 (+ 1,19), Warschau + 0,93 (+ 0,92), Plock + 0,59 (+ 0,59), Thorn + 0,51 (+ 0,53) Fordon + 0,53 (+ 0,54), Culm + 0,36 (+ 0,40), Graudenz + 0,53 (+ 0,59), Kurzebrak + 0,70 (+ 0,75), Piekel + 0,03 (+ 0,02), Dirschau — 0,10 + 0,05), Einlage + 2,24 (+ 2,18), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,42). (In Klammern d.e Meldung des Vortages.)

Arbeiten und Arbeitspläne.

Bromberg, 18. Juli.

Vor einigen Wochen hat die Städtische Bauverwaltung an die Baufirma „Rika“ und Ingenieur Glowacki die Ausbesserungsarbeiten am rechten Braheufer zwischen der Kaiserbrücke und der Brückenstraße übertragen. Die Gesamtlänge des jetzt zur Ausbesserung gelangenden Brahebollwerks beträgt 210 Meter, wovon auf die Firma „Rika“ 160 Meter entfallen. Zu Beginn der Arbeiten stieß man auf große Schwierigkeiten, da es sich beim Einrammen der Spundwand herausstellte, daß sich unter Wasser große Mengen von Steinen befanden, die erst entfernt werden mußten. Der größte Teil der Schwierigkeiten ist jedoch inzwischen von der Firma „Rika“ beseitigt worden. Die Fertigstellung des 160 Meter langen Braheufers dürfte in etwa 6 Wochen beendet sein. Die Einfassung des Braheufers erfolgt mit Quadersteinen, ähnlich der an der Post sich hinziehenden Ufermauer.

Wie wir erfahren, will außerdem der Magistrat noch in diesem Jahre die Ausschreibung einer groß angelegten in Beton und Asphalt gebauten Zufahrtstraße zu dem neuen Städtischen Krankenhause in Bleichfelde vornehmen. Die Pläne hierzu sind bereits ausgearbeitet. Ferner soll auch eine neue Pumpstation hinter der Kriegsschule, anstelle des alten Wasserwerkes gebaut werden, wozu gleichfalls die Pläne angefertigt sind.

Man hofft zur Durchführung dieser Investierungsarbeiten die erforderlichen Geldmittel sicher zu stellen. Im Interesse der Arbeitslosigkeit ist es nur zu wünschen, daß die vom Magistrat geplanten Arbeiten bald in Angriff genommen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet verbreitete Gewittertätigkeit, aber im ganzen freundliches und sommerlich warmes Wetter an.

Tragisches Ende einer Schwarzfahrt.

Vor einigen Monaten hatte sich der 18jährige Piotr Jankowski, Derfflingerstraße (Pulawskiego) 17, zum Arbeitsdienst gemeldet und war in einem Lager in der Nähe von Kutno beschäftigt worden. Den letzten Sonntag wollte er bei seinen Eltern verleben, da er aber kein Geld für die Bahnfahrt hatte, versuchte Jankowski die Reise ohne Fahrkarte zu machen. Es gelang ihm, sich in einem Bremserhäuschen des Zuges Nr. 423, der hier in Bromberg um 22.15 Uhr einläuft, zu verstecken. Als der Zug von der Station Karlsdorf abfuhr, machte der Stationsvorsteher einen Beamten darauf aufmerksam, daß sich ein Mann auf dem Dach eines der Waggons befindet; es handelte sich dabei um Jankowski. Kurze Zeit darauf sah der Beamte, wie der junge Mann die Treppe vom Bremserhäuschen heruntergeklettert kam, wahrscheinlich, um während der Fahrt abzuspringen. Der Beamte warnte den Fremden und empfahl ihm, in den Waggon zu kommen. Statt dessen flüchtete Jankowski auf das Dach und unglücklicherweise gerade in dem Augenblick, als der Zug unter einer der Brücken in der Nähe der Friedhöfe hindurchfuhr. Durch den Anprall erlitt Jankowski einen Schädelbruch und wurde schwer verletzt beim Einlaufen des Zuges in Bromberg auf dem Dach eines Waggons gefunden. Man lieferte ihn unverzüglich in das Städtische Krankenhaus ein, wo er heute morgen gegen 4 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, seinen Geist aufgab.

Vom Transmissionsriemen erfaßt

wurde am Freitag gegen 15 Uhr in der Dampfmühle in Prondy der 20jährige Sohn des Mühlenbesitzers Tadeusz Panski. Der junge Mann wollte, während sich die Maschine im Betrieb befand, den Treibriemen, der vom Schwungrad herabgeglitten war, wieder auflegen und erlitt dabei den schweren Unfall. Man schaffte den Verunglückten in das hiesige Kreiskrankenhaus, wo unverzüglich eine Operation vorgenommen werden mußte.

Ferienkinder aus Deutschland.

Am 23. d. M. trifft um 3,50 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof ein Transport von ca. 330 deutschen Ferienkindern aus Süddeutschland, Westfalen und dem Rheinland zum Besuch von Verwandten in Polen ein.

Die Verwandten derjenigen Kinder, die mit dem ersten Transport aus Deutschland am 30. Juni in Posen eingetroffen sind, haben noch nicht alle dem Deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen (Al. Marsz. Pilsudskiego 25) die Ankunft der Kinder mitgeteilt. Sie werden hiermit aufgefordert, dies umgehend zu tun, da ihnen sonst kein Rückfahrschein für die Anreise nach Posen zum Rückreisesonderzug übersandt wird. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt am 27. d. M. um 22,05 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof.

Ein vorbildlicher Pädagoge.

Vor Gericht hatte sich der 32jährige Leon Maron wegen Betruges zu verantworten. Maron, der früher in Graudenz an einer Volksschule als Lehrer beschäftigt war, wurde im Dezember 1931 vom Dienst suspendiert. Was er in der Zwischenzeit getrieben hat, geht am deutlichsten aus dem Strafregister hervor. Danach war Maron durch rechtskräftige Urteile verurteilt: in Thorn wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Arrest, in Graudenz wegen Betruges zu 2 Jahren Gefängnis und wegen Diebstahls zu 4 Wochen Arrest, sowie vom hiesigen Gericht zu 3 Monaten Arrest.

Als er seine letzte Strafe im hiesigen Gefängnis absaß, teilte er seine Zelle mit dem früheren Postbeamten Felix Bijalda. Nach Abbüßung seiner Strafe im November v. J. war sein erster Gang zu der Ehefrau seines Zellengenossen, die hier in Bleichfelde wohnt. Dieser erzählte er, daß er im Auftrage ihres Mannes komme, der ihn gebeten habe ein Gesuch zwecks Freilassung aus dem Gefängnis an das Appellationsgericht nach Posen zu schreiben. Unter dieser falschen Vorspiegelung erhielt er von der Frau für die Abfassung des Gesuches einen kleineren Geldbetrag. Als Frau Bijalda später von ihrem Manne erfuhr, daß er dem Maron keinen Auftrag erteilt habe, erstattete sie gegen ihn Anzeige. Maron, der seinen ständigen Wohnsitz in Posen hat, zog es nun wohlweislich vor, sich verborgen zu halten, konnte aber trotzdem nach längeren Ermittelungen von der Polizei festgenommen und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt werden.

Auf die Frage des Richters, warum er sich verborgen gehalten habe, gibt der Angeklagte die Antwort, daß er sich zu dem Zweck verborgen hielt, weil er sich beim Kultusministerium um seine Wiedereinstellung als Volksschullehrer bemüht habe! Wie Maron weiter behauptet, seien diese Bemühungen auch erfolgreich gewesen, da ihm angeblich vom Ministerium der Bescheid zuteil wurde, daß seine Wiedereinstellung als Lehrer schon nach den Ferien erfolgen werde. Vom Gericht darauf aufmerksam gemacht, wie er denn seine angebliche Wiedereinstellung als Lehrer mit seinen zahlreichen Straftaten vereinbare, bemerkt der Angeklagte hierzu gleichmütig, daß diese beiden Lebensabschnitte getrennt zu betrachten seien. Die Verhandlung wurde vertagt zwecks Vernehmung noch einiger Zeugen in dem gegen ihn schwebenden Strafprozeß und um die Angaben des Angeklagten betreffs seiner Wiedereinstellung als Lehrer beim Ministerium nachzuprüfen, zumal das Gericht stark daran zweifelt, daß diese auf Wahrheit beruhen.

Morgenglanz der Ewigkeit!

Morgenglanz der Ewigkeit - Licht vom unerschöpften Lichte - schick uns diese Morgenzeit - deine Strahlen zu Gesichte - und vertreib durch deine Macht - unsere Nacht!

Deiner Güte Morgentau - fall auf unser matt Gewissen; - laß die dürre Lebensau - lauter süßen Trost genießen - und erquick uns, deine Schar, - immerdar!

Gib, daß deiner Liebe Glut - unsre kalten Werke töte, - und erweck uns Herz und Mut - bei erstandner Morgenröte, - daß wir, eh' wir gar vergehn, - recht aufstehn!

Leucht uns selbst in jene Welt, - du verklärte Gnadensonne; - führ uns durch das Tränenfeld - in das Land der süßen Wonne - da die Lust, die uns erhöht, - nie vergeht!

*

Christian Knorr von Rosenroth,

der Dichter dieses unsterblichen geistlichen Liedes mit seiner bekannten freudigen Singweise, ist vor 300 Jahren — am 15. Juli 1636 — geboren, als Sohn eines Pfarrers Knorr zu Alt-Raudten in Schlesien. Der Vater war ein schlichter Mann, der während des dreißigjährigen Krieges viele Widerwärtigkeiten zu ertragen hatte; aber der Sohn kam als Kanzleidirektor, Geheimrat und Berater des Pfalzgrafen von Sulzbach zu hohen Ehren und wurde zuletzt vom Kaiser Leopold als „Knorr Freiherr von Rosenroth“ in den Adelsstand erhoben. Nach unseren heutigen Begriffen muß er in mancher Hinsicht ein sonderlicher Kauz gewesen sein, da er sich eifrig mit der Goldmacherkunst beschäftigte, verbunden mit der mystischen Versenkung in Gottes Wesen, und mit dem Streben, den Stein der Weisen zu finden. Aber diese Bemühungen gehörten zum Wesen der damaligen Zeit, wie auch die Geschichte August des Starken und des Erfinders des Meißener Porzellans beweist. Er galt als einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Seine sprachlichen Studien veranlaßten ihn, viele ältere Kirchengesänge umzudichten und sie dem Geiste seiner Zeit anzupassen. So ist auch sein vielgesungenes Morgenlied entstanden, dessen Inhalt deutlich beweist, mit welcher Innigkeit der Dichter im Ewigen seine Heimat suchte.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 20. d. M. früh Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 20. bis 27. d. M. Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37.

§ **Achtung, Pferdebesitzer!** Die Stadtverwaltung (Militärabteilung) macht darauf aufmerksam, daß die diesjährige Pferde- und Wagenschau am 27. und 28. Juli d. J. auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof stattfindet.

§ **Zu einem unerhörten Vorfall** kam es am Freitag abend im Lokal von Werkmeister, fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 4. Dort erschien in angetrunkenem Zustande ein Elektromonteur und verlangte Czysta. Man verweigerte ihm die Verabfolgung von Getränken, worauf der Mann einen Wutanfall bekam und in einem unbeachteten Augenblick eine gefüllte Flasche ergriff und sie dem Geschäftsführer zweimal auf den Kopf schlug. Der Geschäftsführer brach blutend zusammen; der Täter wurde verhaftet.

§ **Ein mehrfach vorbestrafter Dieb** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 22jährigen Siegfried Haase aus Zławieś, Kreis Bromberg, zu verantworten. Mit ihm auf der Anklagebank wegen Hehlerei hatten Platz genommen, der 25jährige Monteur Franciszek Jędruszewski und der 21jährige Landarbeiter Stanisław Ogrodniczak aus Włóki, Kreis Bromberg. Dem Hauptangeklagten werden zahlreiche Diebstähle zur Last gelegt. Bei mehreren Einbrüchen wurde er verscheucht. Das gestohlene Geflügel kauften ihm teilweise die Mitangeklagten ab. Haase bekennt sich vor Gericht zur Schuld und erhielt für seine Diebereien ein Jahr Gefängnis. Jędruszewski wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt. Ogrodniczak wurde freigesprochen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Ungeheuer groß war das Angebot und die Nachfrage ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ Kg. 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20 bis 1,50, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 0,95, Weißkohl ½ Kg. 0,05, Stachelbeeren 0,20—0,25, Bohnen 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,80, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,05, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,05—0,08, Salat 3 Köpfe 0,10, rote Rüben

½ Kg. 0,10, Äpfel 0,15—0,20, Birnen 0,20—0,25, Schoten 0,15, Kirschen ½ Kg. 0,30—0,70, Sauerkirschen 0,10—0,15, Johannisbeeren 0,10—0,15, Himbeeren Liter 0,60, Blaubeeren 0,20, Walderdbeeren 0,80, Rehfüßchen 0,20, Gänse Stück 4—4,50, Enten 2—3, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,80—1,00, Speck ½ Kg. 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,60—0,70, Aale 0,80—1,10, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,70—0,90, Barsche 0,80, Plötze 3 Pfd. 1,00, Jesen 0,70, Bressen 0,80, Krebse Mdl. 1,50—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Tragischer Tod eines Brunnenbauers.

In Karolewo, Kreis Wirsitz, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Brunnenbauer Smurawski aus Liszkowo hatte dort einen schon zehn Meter tiefen Brunnen gebaut, der aber kein Wasser gab. Infolgedessen mußte er denselben abbauen und die Zementrohre herausholen, um an anderer Stelle eine Wasserader zu suchen. Da die beiden tiefsten Rohre beim Herausziehen große Schwierigkeiten machten, weil sie geplatzt waren, ließ er sich in einem Eimer in den Brunnen hinab, um die hindernde Erde zu beseitigen. Plötzlich löste sich aus der freigewordenen Brunnenwand ein großer Block Erde, der S. in der Tiefe begrub. Aus mehreren Ortschaften wurden Mannschaften herbeigeholt, die erst nach mehrstündigem Abgraben der Erde den Brunnenbauer als Leiche herausholten.

z **Inowrocław**, 17. Juli. Der bei dem Kirschenpächter der Chaussee Inowrocław—Latkowo angestellte 19jährige Waclaw Krause wurde, während er mit Kirschenpflücken beschäftigt war, von einem Unhold überfallen und mit einem Messer derart bearbeitet, daß er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Täter wurde am nächsten Tage verhaftet.

o **Kolmar** (Chodzież), 17. Juli. Einen schweren Unfall erlitt der Monteur Falibuda, der an der elektrischen Leitung in der Nähe des Bahnhofs arbeitete. Während des schweren Gewitterregens, der in den Vormittagsstunden herniederging, kam er mit seiner nassen Kleidung der elektrischen Leitung zu nahe und erhielt einen Schlag. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das Johanniter-Krankenhaus eingeliefert. Falibuda hat die Sprache verloren, doch hofft man, daß sich sein Zustand bald wieder bessern wird.

Der Streik in der hiesigen Steingutfabrik wurde am Sonnabend vormittag liquidiert. Die streikenden Arbeiter sowie Arbeiterinnen erhielten vom Herrn Wojewoden Anleihen, die ihnen nach dem Verkauf und der vollen Inbetriebsetzung der Fabrik wieder in kleinen Raten vom Wochenlohn abgezogen werden sollen.

ss **Mogilno**, 17. Juli. Auf Veranlassung des hiesigen Pferdezüchtervereins wurde hier ein „Tag des Pferdes“ veranstaltet, auf dem 80 Stuten mit Fohlen sowie ein- und zweijährige Fohlen vorgeführt wurden. Zwanzig Stuten mit Fohlen, die Kleinlandwirten gehörten, wurden zusammen mit 535 Złoty prämiiert. Ferner erhielten die Gutsbesitzer Mukulowska aus Czerniak für eine Stute mit Fohlen, Liszkowski aus Sosnowiec für drei Stuten mit Fohlen sowie Byszewski aus Głożówiec und Krantz aus Parlinek für je eine Stute mit Fohlen je einen Ehrenpreis. Geldpreise erhielten außerdem die Landwirte Niewiadomski und Kolodziejczak aus Trzemżal sowie Jasiński aus Kolodziejewo für ein gutes Arbeitsgespann und Krantz aus Parlinek ein Diplom für ein Kutschgespann.

ꝏ **Posen**, 17. Juli. Ein hiesiger Einwohner namens Długi hatte an Mussolini ein Glückwunschtelegramm zu seinem Siege über Abessinien gesandt und ihn gebeten, einen Teil des eroberten Gebietes Polen zu überlassen. Darauf ist jetzt ein vom Privatsekretär Mussolinis geschriebenes Dankschreiben eingegangen, in dem es heißt, daß der italienische Regierungschef sich mit dem Vorschlage Długis beschäftigen werde.

In einer in der Handelshochschule abgehaltenen Protestversammlung gegen die Genfer Rede des Danziger Senatspräsidenten Greiser wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß Danzig eine Hafenstadt des polnischen Besitzraumes ist.

Das Stadtwappen von Posen ist durch eine Verfügung des Innenministeriums in seiner bisherigen Form bestätigt worden.

Im Verschwinden begriffen ist das ehemals „Lustige Städtchen“ der Landesausstellung 1929, an dessen Stelle ein neuer Park erstehen soll. Beschäftigt wurden bei der Herrichtung des Geländes Arbeitslose. Niedergerissen wurde in diesen Tagen der Pavillon der Zuckerindustrie, deren Bewohner nach Naramowice ausgesiedelt wurden. Der letzte Pavillon des „Lustigen Städtchens“ wird im August d. J. der Spitzhacke zum Opfer fallen.

Mit dem Wiederbeginn des Schuljahres wird vom Deutschen Schiller-Gymnasium eine einjährige Haushaltungsschule für deutsche Schülerinnen im Alter von 16. bis zum 24. Lebensjahre eröffnet. Neben Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw. werden theoretische Kenntnisse in Deutsch, Polnisch, Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. vermittelt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 28.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 29.

Jede Frau hat mehr vom Leben, wenn . . .

sie sich einmal mit dem Camelia-System vertraut gemacht hat. Sie muß dann offen zugeben, daß jede übertriebene Schonung in gewissen Zeiten wirklich keinen Zweck hat, denn die Reform-Damenbinde „Camelia" gewährt ihr zuverlässigsten Schutz und Sicherheit. Die vielen Lagen feinster, flaumiger Camelia - Watte (aus Zellstoff) verbürgen höchste Saugfähigkeit. Keine Verlegenheit auch im leichtesten Sommerkleid, da Wäscheschutz. Einfachste und diskrete Vernichtung. Und der Camelia-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung gewährleistet beschwerdeloses Tragen! — **Trotz dieser vielen Vorzüge konkurrenzlos im Preis.** 4837

Camelia

Record Schachtel à **10 Stück Zł. 1.80**

Spezial . . . Schachtel (5 Stück) **1.35** **Regulär** . . Schachtel (12 Stück) **3.00**
Populär . . . „ (10 Stück) **2.50** **Uebergröße** „ (10 Stück) **3.30**
Reisepackung . . (5 Einzelp.) 2.00 G.

Die ideale Reform - Damenbinde - Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! Achten Sie daher auf die bekannte blaue Packung!

Erhältlich in allen einschl. Geschäften, nötigenfalls Bezugsquellennachweis durch **Camelia-Werk Danzig,** Holzmarkt 15.

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. med. W. Sobociński
Arzt und Facharzt
für Zahn-, Mund- u. Kiefer-Krankheiten
M. Focha 10. Fernruf: 22-75.
Sprechstunden täglich 9—11 und 4—7
Sonnabend nur von 9—11. 5483

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der Landwirt **Johann Florek**, wohnhaft in Schimischow O/S., früher in Bromberg.
2. die Landwirtswitwe **Margarete Stora**, geb. Bloch in Schimischow.

Schimischow, 2338
den 30. Juni 1936.
Der Standesbeamte.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Distretion zugesichert. 366
Danek, Dworcowa 66.

Agrar-Reform
u. Entschuldungssachen verf. Intervenierung, erledigt mit Erfolg. Off. unt. Nr. 5436 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Damenkleider 3314
eleg., sauber, fertigt an Michejeff, Pomorska 54.



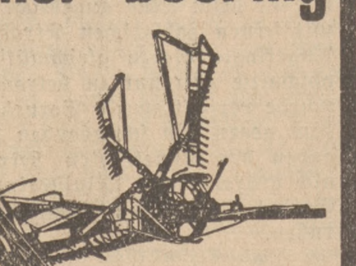
Nützliche MÖBEL-STOFFE
Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
5114

Privatunterricht
in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2279
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Gründlich. u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Approb. kaufm. Schule, Abiturienten Handelskurs,
Vorbereitung für Handelshochschule, Lyzeum, Gymnasium. **Toruń,** Małe Garbary 5. 5048

Vermessungsarbeiten
jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser, **Toruń,** Szeroka 17. Tel. 7103.



Getreidemäher Deering
neuestes Modell
mit Stahltisch
Getriebe im Oelbad

Grasmäher Deering
mit Stahldeichsel
Getriebe im Oelbad

aus neuer Einfuhr sofort ab Lager Bydgoszcz lieferbar.
Bestellen Sie rechtzeitig. 4529

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3076 und 3079.

Polskie Biuro Podróży
„ORBIS"
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 2 Tel. 3667
3 Sammelausflüge nach Berlin zur OLYMPIADE.

1. vom 31. Juli bis zum 9. August
2. vom 8. August bis zum 17. August
3. vom 31. Juli bis zum 17. August 2298

Preis für Paß und Hin- und Rückfahrt **ca. 120.- Złoty**
Anmeldungen bis zum 25. Juli 1936.

Angenehme
Sommerfrische
bietet kl., deutsch. Gut, Wald und See, Bade-, Ruder- u. Angelgeleg., Tennispl. Pens. 4.— Zł. Zuschriften unt. **W 5196** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Drei Olympia-Einlaßkarten
für 4. August Leichtatlethik Stehplatz 1 Mark
„ 8. „ „ „ 2 „
„ 15. „ Schwimmen „ „ 2 „



WECK
die führende Marke in Konservengläsern
noch nie so billig bei
A. HENSEL
Inh.: Sierpiński & Kasprzak
Bydgoszcz, Dworcowa 4
Telefon 3193. 5017

Sommerfrischler
die sich gerne in einer schönen, waldreichen Gegend erhol. wollen, finden **liebevolle Aufnahme** mit gut. Pension
Restauracja Cierpice,
pow. Toruń. 4291

Kirchenzettel.
Sonntag, den 19. Juli 1936
(6. Sonntag n. Trinitatis)
Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Keding.
Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst, Vikar Keding.

TAPETEN
größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 4981

Schön. Erholungs-Ferien-Aufenthalt
an herrlich. Wald und Seen. 5189
Blohm, Jania-Góra, poczta Świekatowo, pow. Świecie.

Sämtliche 4997
NOTEN
soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege.
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

So sieht die neue Taschenpackung



von **„AMOL"** aus. Ein alter Bekannter im neuen Gewande. Praktische Taschenflasche, besonders für die Reise oder Wanderung.

AMOL ist seit über 50 Jahren immer noch das beste Hausmittel zur Körperpflege! 4458

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.



Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71

Monogramme
führt erstklassig aus 1834
Gessler, Promenada 1.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

5207

Das evangelische Erholungsheim „Haus in der Sonne" in Zirke an der Warthe (Sieraków n. W.) herrlich geleg. in wald- und seenreicher Landschaft, nimmt den ganzen Sommer über **Kinder** aller Altersstufen zu mäßigen Pflegesätzen auf. Im Mai und Juni ist das Heim a. **erwachsenen Gästen** geöffnet. Gelegenheit zum Wandern, Baden und zu Liegekuren. Nähere Auskunft durch den **Landesverband f. Innere Mission in Polen, Poznań**, Fr. Ratajczaka 20. 4366

Kitzinger Reinzuchthefe
auch für Ihren Obstwein
nur bei 2343
Fr. Bogacz, Edm. Sukowski
Wilhelm Heydemann.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 4995

---

2 weidger. Jäger
als **Sommergäste** gesucht. Gute Jagd auf Rehböcke u. Schwarzwild 2c. Pensionspreis 4 zł. **Busch, Szewieneк,** Post Świekatowo, Bahn Szewno. 5338

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw., **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
Holtzendorff, Gdańska 35. 5140

Hausfrauen! Zum Einmachen keine anderen, nur
Irena-Gläser!
Diese sind und bleiben die führende Marke! Zu haben am billigsten bei Firma 5481
L. Sałatowska, Dworcowa 32.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 18-62
5144

Möbel
gut und billig, kaufen Sie nur bei
Fa. M. Retzlaff
Nowy Rynek 5. 2370

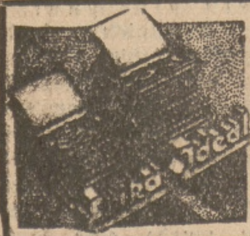


Möbel
aller Art in großer Auswahl am billigsten nur bei 5151
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Sommerfrische für 2 Pers. 6,00 Zł. empfiehlt **Försterei.** Wald u. See. Zuschrift. unter **W 4915** v.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erholungsbedürftige sowie Ausflügler 4097
f. g. Aufn. u. Verpfleg. auf schön gel. **Mühlengut Buszkowo,** powiat Bydgoszcz. Tägl. 3,50 Zł., Kind. 2,50 Zł. Telf. 6.

Radio- **Anlagen, Umarbeitungen**
nach neuest. Modellen, sowie **sämtl. Reparaturen** führt billig aus **Werkstatt für Radiotechnik**
Kurt Marx, Bydgoszcz
Nowodworska 51. — Telefon 2310.



Ideal u. Erika
die weltberühmt. u. erfolgreichsten deutschen
Schreibmaschinen
bietet an:
Skóra i S-ka
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Bäder und Kurorte

Bad Kudowa
bei **Herz-,** Nerven-, Nieren-, Rheuma- und Frauenleiden
Spezialbad bei Drüsen-Erkrankungen, insbes. **Basedow**
28tägige Pauschalkur 255.- RM., Vergünstigungskur 215.- RM.
Haustrinkkuren mit der berühmten Eugenquelle (einzigartige Arsen-Eisenquelle) und der radioaktiven **Gottholdquelle!**
In eigener Regie: **Kurhotel Fürstenhof**
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros!

Zakopane.
Willa „Paryżanka"
Droga do Białego
empfiehlt schöne, sonnige Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser. Altbekannt gute Küche. Besitzerin geborene Rheinländerin. 2253
Sehr billige Preise.
Telefon 1625.

Abgenutzte Mahlplatten
von „Rapid", „Albion", „Berntall" u. anderen Schrotmühlen **werden angenommen.** Preis der Ausführung übertrifft nicht 35 Prozent der neuen (1 Paar). Beste Ausführung, höchste Arbeitsleistung. Auskunft erteilt und Aufträge nimmt in Empfang: **Fa. H. Chodan,** Maszyny rolnicze, **Poznań,** Fredry 2, **Fa. J. Szymczak.** Maszyny rolnicze, **Bydgoszcz,** Dworcowa 28.
Zakład Szlifierski 2250
K. Warda, Inowrocław,
Kościuszki 17.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie
2. Klasse (ohne Gewähr).

1 Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 11920.
5000 zł. Nr.: 78944 80125.
2000 zł. Nr.: 9662 17838 132596 184193.
1000 zł. Nr.: 41683 83673 179004.
500 zł. Nr.: 50554 11675 66022 109086 117419 129130 148747 157514 172179.
400 zł. Nr.: 6066 60928 93084 104195 153091 189175.
250 zł. Nr.: 2694 7779 15147 17813 21517 60789 61597 62694 80811 82138 89314 113792 118732 125260 132760 133113 134847 142887 143211 144729 159865 177949 179537.

1. Tag. Nachmittagsziehung.
50000 zł. Nr.: 147419.
25000 zł. Nr.: 71707.
5000 zł. Nr.: 99293 145984.
2000 zł. Nr.: 15946 158528.
1000 zł. Nr.: 71315 101020.
500 zł. Nr.: 34725 50182 96861 113889 177791.
400 zł. Nr: 863 3460 21545 41604 54545 56627 97665 130214 133222 131511 150137.
250 zł. Nr.: 715 10246 18047 34519 37814 41689 47251 46339 67417 75921 77748 84630 93160 99077 101698 124462 136336 151996 170519 171928 184132 185026.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder **Toruń**, Żeglarska 31, feststellen.

Wachstuch
Läufer
Teppiche
Vorleger
Tapeten und
Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12



Waffenhaus „HUBERTUS"
Günstiger Einkauf von Waffen, Munition und Zubehör. 5237
Bydgoszcz, Grodzka 8
Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Sommerfrische - Ausflugsort
TLEŃ
die Perle der Tucheler Heide
Pensionat Schauer
empfiehlt sich Sommergästen, Vereinen und Ausflüglern
Herrlicher Wald - Heide - Wasser - Garten
Wasser- und Angler-Sport
Eigene Ruder- und Motorboote
Fische: Barsch - Hecht - Schlei - Forelle - Aal nach Wunsch zubereitet - stets vorhanden
Gute Küche! Mäßige Preise! 1201
Adresse:
Pensionat „Letnisko Tleń", Post Osie, Tel. 23
Bahnstation: Tleń auf der Strecke Laskowice—Czersk

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Welcher Förster nimmt sechs Monate alten **Jagdhund in Dressur?** Angebote zu richten unter **S 5412** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinerts Garten, 4. Schleuse
Angenehmster Aufenthalt
Unterhaltungs-Musik
Guter Kaffee — Hausgebäck — Eis. 4483

Kino Kristal
5 7 9.10
Sonntags
3 5 7.10 9.15.

Unwiderruflich letzten 2 Tage
Der sensationelle Boxkampf, welcher die ganze Sport-Welt in größte Spannung versetzte 5472

Max Schmeling contra Joe Louis

Außerdem das romantische Lustspiel
Liebe, und weine nicht
mit der berühmten Tänzerin
Ginger Rogers
und George Brent.

Pat-Wochenschau

Pommerellen.

18. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Für die Olympischen Spiele

in Berlin sind vom Kavallerie-Departement des Kriegsministeriums jetzt diejenigen Offiziere bestimmt worden, die an zwei olympischen Pferdesportwettbewerben teilnehmen werden. Für die Springkonkurrenzen wurden folgende Reiteroffiziere von der Zentralkavallerieschule ausgewählt: Rittmeister Sokołowski auf „Zbieg", Oberleutnant Gutowski auf „Warszawianka", Oberleutnant Komorowski auf „Wizja" und Oberleutnant Czerniawski auf „Diana". Außerdem werden noch drei Reservepferde nach Berlin entsandt. An den allseitigen Reitwettbewerben nehmen teil: Rittmeister Kulesza auf „Ben Hur", Rittmeister Rojcewicz auf „Arlekin", Rittmeister Kawecki auf „Bambino" und Oberleutnant Mickunas auf „Zaporoż". *

Keine Versteigerung während der Erntezeit.

Die Izba Skarbowa in Graudenz versandte an sämtliche Finanzämter ihres pommerellischen Amtsbezirks ein Rundschreiben, in dem angeordnet wird, während der Erntezeit, d. h. innerhalb einer Periode von vier Wochen, die Versteigerung von Gegenständen, die bei landwirtschaftlichen Grundstücksbesitzern, -nutznießern oder -pächtern gepfändet worden sind, zu unterlassen. Der Inhalt des Rundschreibens ist so zu verstehen, daß, wie gesagt, in dem vierwöchigen Erntezeitraum die Exekutionsbehörden keine Versteigerungstermine ansetzen werden. Dagegen wird die Tätigkeit, die mit der Aussendung von Mahnungen sowie mit der Vornahme für die Sicherung von Forderungen des Staatsschatzes notwendiger Pfändungen verbunden ist, nach wie vor ausgeübt. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 18. Juli d. J., bis einschließlich Freitag, 24. Juli d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek).

× **Eine Warnung** veröffentlicht die Ortsgruppe Graudenz des Verbandes der Reserveunteroffiziere der Republik Polen. Danach halten sich zurzeit hierselbst Kolporteure auf, die, angeblich im Auftrage des genannten Verbandes, Plaketten, Bilder usw. zum Kauf anbieten. In Wirklichkeit ist vom Verbande niemand dazu ermächtigt worden. Deshalb wird gebeten, solche Kolporteure, falls sie irgendwo wieder erscheinen sollten, der Polizei zu übergeben.

× **Eingeschlagene Fensterscheibe.** Im Kolonialwarenladen von Adela Rem, Oberbergstraße (Nadgórna) 46, wurde der Polizei angezeigt, daß ein 11jähriger Knabe namens Wiśniewski, Kasernenstraße (Pułaskiego) 19, die Schaufensterscheibe im Werte von 150 Złoty eingeschlagen habe. Ob aus Versehen oder mit Absicht, besagt der behördliche Rapport nicht. *

× **Schornsteinbrand.** Im Hause Schuhmacherstraße (Szewcka) 7, Eigentümerin Witwe Johanna Hoffmann, entstand am Donnerstag ein Schornsteinbrand. Die Freiwillige Feuerwehr beseitigte schnellstens jegliche weitere Gefahr. *

× **In Haft genommen** wurde jetzt von der Polizei ein Falschspieler, der mittels betrügerischen Glücksspiels naiven Mitmenschen ihr Geld abnahm. Der Verhaftete Adam Polc, wurde schon längere Zeit gesucht, wußte sich aber so geschickt verborgen zu halten, daß es erst jetzt gelang, seiner habhaft zu werden. *

Thorn (Toruń)

Der neuernannte Wojewode

Minister Raczkiewicz traf Freitag mittag mit dem Warschauer Schnellzug auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft zu dem Wojewoden Kirtiklis. * *

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,53 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist infolge der erheblichen Luftabkühlung um einige Grad gefallen und beträgt nur etwa 16 Grad Celsius. — Schlepper „Bawarja" startete mit einem Kahn mit Mehl und zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau und mit demselben Ziel passierte, aus Danzig kommend, Schlepper „Zubr" mit zwei Kähnen mit Reis und je einem mit Papier und Sammelgütern. Schlepper „Uranus" traf mit drei Kähnen mit Zucker aus Brahemünde ein * *

v **Drei bis zur Bewußtlosigkeit betrunkene Personen** wurden durch die Polizei von der Straße aufgelesen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo sie ihren Rausch ausschlafen konnten. — Ferner mußte der 22jährige Arbeiter Konrad Jedrzejewski, wohnhaft Schwerinstraße (ul. Batorego) durch die Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus transportiert werden. Bei dem Patienten wurde eine Alkoholvergiftung festgestellt, die er sich durch den Genuß einer größeren Menge denaturalisiertem Spiritus zugezogen hat. * *

v **Mit dem Bau der neuen städtischen schwimmenden Badeanstalt** in der Weichsel ist, wie wir erfahren, infolge Fehlens der erforderlichen Materialien bisher nicht begonnen worden. * *

t **Die Feuerwehr** wurde nach dem Hause Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 87 gerufen, das Eigentum der Frau Minister Beck ist. Dort war im 3. Stockwerk bei dem Mieter Stanisław Karolczak durch ein schadhaftes eisernes Ofenrohr ein Brand entstanden, der in Kürze mit einer Handspritze gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. * *

≠ **Das Angebot** auf dem sehr gut besuchten Freitag-Wochenmarkt übertraf bei weitem die Nachfrage. Es kosteten: Eier 0,90—1,10, Butter 1,10—1,50, junge Hühnchen Paar 1—2,50, Suppenhühner (vorbereitet) Stück 1,80—3,00, lebende Enten 2,00, Enten (vorbereitet) 1,50—3,00, Tauben Paar 0,90—1,50; Blumenkohl Kopf 0,10—0,60, Weiß- und Wirsingkohl Kopf 0,10—0,30, Salat Kopf 0,02—0,05, Schoten 0,15, Karotten Bund 0,05, Rote Rüben desgl., Kohlrabi Bund 0,10, Tomaten 0,50—0,80, Zwiebeln 0,05, Gurken die Mandel 0,30—0,90, Kartoffeln 0,03—0,05, Rehfüßchen Maß 0,04—0,06, Blaubeeren Liter 0,25—0,30, Himbeeren 0,30—0,50, Johannisbeeren 0,10—0,15, Stachelbeeren 0,20—0,40, Äpfel 0,30—0,40, die ersten Birnen 0,40—0,50, Kirschen 0,25—0,60, Sauerkirschen 0,15—0,30, Rhabarber 0,05, Zitronen Stück 0,20—0,30 usw.. Auf dem Blumenmarkt gab es besonders viel Rosen zum Stückpreise von 0,02 aufwärts. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ausgeschrieben** hat der Kreis die Lieferung von nachstehendem Wegebaumaterial: Für die Chaussee Konitz—Berent an den Stationen 1,6—26,0 = 270 Kubikmeter Kies und bei den Stationen 1,6—10,3 = 560 Kubikmeter Steine. Chaussee Konitz—Terespol, Stationen 78,2 bis 80,0 = 350 Kubikmeter Kies und Stationen 79,0—80,0 = 100 Kubikmeter Steine. Chaussee Bruß— Schwornigatz—Kl. Konarschin, Stationen 6,9—9,0 = 140 Kubikmeter Kies und 7,0—9,0 = 300 Kubikmeter Steine. Chaussee Frankenhagen—Osterwick an Stationen 1,0—4,0 = 165 Kubikmeter Kies und 1,0—1,5 = 70 Kubikmeter Steine. Chaussee Frankenhagen—Butzendorf an den Stationen 0,0—1,5 = 138 Kubikmeter Kies. Die Submission findet am Sonnabend, dem 18. d. M., vormittags auf dem Bauamt statt. Kiesproben sind in Beuteln mit Aufschrift des Lieferanten dort abzugeben. +

tz **Trauriges Zeichen der Zeit.** Ein größerer Besitzer aus der Umgegend kam kürzlich zur Stadt, um 5—6 Arbeitslose für die Ernte einzustellen. Trotz vieler Bemühungen gelang ihm dies nicht. Die Arbeiter weigerten sich einfach, aufs Land zu gehen. +

tz **Gestohlen** wurden der Landwirtsfrau Łęgowska aus Rittel eine Axt und eine Sense. Der Dieb erbrach danach auf der anderen Seite der Straße einen Schuppen, sägte dort den Sensenbaum ab, der ihm scheinbar bei dem Transport hinderlich war, und stahl dann gleichzeitig das Rad des Arbeiters Foller. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. +

Br **Aus dem Seekreise,** 17. Juli. Der Besuch der Seebäder läßt in dieser Saison sehr zu wünschen übrig, was wohl auf den allgemeinen Geldmangel zurückzuführen ist.

Die Besatzung des dänischen Dampfers „Asnaes" hörte bei der Vorbeifahrt in der Richtung nach Hela Hilferufe und sichtete einen mit den Wellen kämpfenden Mann, der sich anscheinend zu weit in die See gewagt hatte. Der Dampfer drehte bei und es wurde dem um Hilfe Rufenden ein Rettungsring zugeworfen, der dreimal in seiner Nähe ins Wasser fiel, aber nicht ergriffen wurde. Nach einer Weile ging der Mann unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht geborgen werden.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. Juli. Die Gemeinde Pfeilsdorf verpachtet die Obstnutzung an den in Treuhausen gelegenen Landstraßen. Offerten müssen in kürzester Frist an das Gemeindeamt Pfeilsdorf eingereicht werden, woselbst auch die näheren Pachtbedingungen zu erfahren sind.

Vom hiesigen Polizeikommissariat abzuholen sind zwei Fahrräder, die gefunden worden sind.

ef **Schönsee (Kowalewo),** 17. Juli. Ungebetene Gäste statteten dem Kühlraum des Fleischers L. Nowiński von hier einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 120 Złoty mitgehen. — Dem Landwirt Ambroszkiewicz aus Zieleń wurde aus dem hiesigen Gemeindeamt ein Herrenfahrrad gestohlen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 17. Juli. Eingebrochen wurde in die Mühle des Menzydly in Gr. Schliewitz Kreis Tuchel, woselbst den bis jetzt unbekannten Dieben mehrere Mehlsäcke und zwei Tischlerhobel in die Hände fielen.

Deutsche Vereinigung.

Terminkalender.

Og. Konitz. 19. 7., 15 Uhr, Kreisjugendtreffen im Heim in Konitz.
Og. Gr. Neudorf. 19. 7., Sommerfest bei Gollnik, Prądocin.
Og. Soßno. 19. 7., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. im Jugendheim Grüntal.
Og. Rynarzewo. 26. 7., 14 Uhr, Sommerfest.
Og. Wirsitz. 26. 7., 19 Uhr Heimatabend bei Josserki.

Og. Warlubien. 26. 7., 17.45 Uhr bei Poplawski, Warlubien.
Og. Dominowo. 26. 7., Heimatfest.
Og. Zuckau. 26. 7., 16 Uhr, Kundgebung und Sommerfest bei Kreft-Karthaus. (5482

Die blutigen Arbeitslosendemonstrationen

auf dem Theaterplatz vor dem Bezirksgericht.

Donnerstag früh um 9 Uhr begann vor dem Bezirksgericht in Thorn der sensationelle Prozeß in Sachen der blutigen Arbeitslosendemonstrationen vom 8. Juni d. J. Den Vorsitz in der Verhandlung führte der Präses des Bezirksgerichts, Krupka, unter dem Beisitz des Richters Dorsz und des Assessors Pieczyński. Öffentlicher Ankläger war Staatsanwalt Walecki. Die Verteidigung der Angeklagten lag in den Händen der Rechtsanwälte Przysiecki und Z. Wiśniewski aus Thorn sowie Benkal aus Warschau.

Auf der Anklagebank nahmen 21 Personen Platz. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten schritt der Vorsitzende zur Verlesung der umfangreichen Anklageschrift, die allen Angeklagten vorwirft, daß sie am 8. Juni in Thorn an einer öffentlichen Zusammenrottung in der Nähe des Gebäudes der Bezirks-Eisenbahndirektion teilnahmen und die Staatspolizei unter dem Kommando des Aspiranten Mironowicz an der Ausführung des durch den Burgstarosten erteilten Befehls zur Auflösung der Ansammlung zu verhindern versuchten. Außerdem werden die Angeklagten beschuldigt, gegen die Polizeifunktionäre mit Steinen vorgegangen zu sein und mehrere Revolverschüsse abgegeben zu haben, wodurch 22 Schutzleute leichtere Körperverletzungen in Gestalt von Geschwülsten und blauen Flecken, und der Aspirant Mironowicz infolge eines mit einem stumpfen Gegenstand auf den Stahlhelm geführten Schlages eine Nervenzerrüttung und Gehirnerschütterung, erlitten haben.

Den Angeklagten: Fr. Szybkowski, L. Lenc, S. Litkowski und T. Simoni wird weiterhin zur Last gelegt, daß sie die Teilnehmer der durch den Zentralverband der Arbeiter des Baugewerbes und verwandter Berufe im Saale der Restauration „Sokolni" in der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) einberufenen Versammlung und die auf dem angrenzen Platz versammelten Personen zum Ungehorsam gegen die Sicherheitsorgane aufgewiegelt und entgegen dem Befehl des Burgstarosten einen Umzug in die Stadt organisiert haben, und den Angeklagten J. Arentowski, K. Kalwasińska und A. Kuziński, daß sie sich während der Zerstreuung dieser Ansammlung der Beleidigung dieser Sicherheitsorgane durch aufwiegelnde Zurufe usw. schuldig machten. Alle diese Handlungen stellen ein Vergehen gegen Art. 26 und 163 des Strafkodex dar.

Dem Anklageakt nach spielte sich der ganze Vorgang wie folgt ab:

Am 8. Juni d. J. wurde zu 10 Uhr im Lokal „Sokolni" eine Versammlung der dem Zentralverband der Bauhandwerker angeschlossenen Arbeitslosen der Stadt Thorn einberufen. Hieran nahmen ca. 900 Personen teil. Nach der einleitenden Rede des Verbandssekretärs Majchrowicz, dessen Ausführungen nicht überall Zustimmung fanden, ertönten die Rufe: „Laßt uns alle zu den maßgebenden Behörden gehen und Arbeit fordern!". Hierauf wurde eine Delegation gewählt und in das Wojewodschaftsamt geschickt.

Als nach der Rückkehr dieser Delegation über das Verhandlungsergebnis berichtet wurde, ertönte plötzlich der Ruf: „Wir gehen auf die Straße und fordern selbst Arbeit!" — worauf Józef Glazowski die Versammlung schloß und alle aufforderte, auseinander zu gehen. In diesem Augenblick erschien der Angeklagte Leon Lenc plötzlich auf der Rednertribüne und forderte die Versammelten auf, geschlossen nach dem Wojewodschaftsamt zu gehen. Obwohl der Saalordner Jan Buller sich alle erdenkliche Mühe gab, dieses Vorhaben zu vereiteln, formierte sich unter dem Vorantritt des Angeklagten Simon ein Zug, der sich nach der Stadt zu in Bewegung setzte. Hierbei kam es am Theaterplatz (Plac Teatralny) zu dem bekannten Zusammenstoß mit der Polizei, die zunächst — weil die dreimalige Aufforderung zur Auflösung des Zuges nichts fruchtete — mit Tränengasbomben gegen die erregte Menge vorging. Als hierauf von den Gummiknüppeln Gebrauch gemacht wurde, ließ sich der größte Teil der Teilnehmer nach der fr. Hindenburgstraße und dem Theaterplatz abdrängen, während etwa 300 Personen zu dem neben dem Direktionsgebäude stehenden großen Ziegelhaufen liefen und damit ein Bombardement auf die Schutzleute anfingen. Der Steinhagel war so stark, daß fast sämtliche Polizisten Körperverletzungen davontrugen und sich vorübergehend zurückziehen mußten. Als die Polizeiabteilung erneut zum Angriff vorging, fielen aus der Menge einige Schüsse, die durch die Polizisten auf Befehl ihres Kommandanten erwidert wurden, indem sie eine Schreckfalve in die Luft abgaben. Bei dem weiteren Kugelwechsel wurden Stanisław Michalowski, Tomasz Zalewski, Jan Klonowski, Roman Kowalski, Stefan Szynkiewicz und Piotr Lisowski verwundet. Julian Nowicki dagegen wurde tot aufgefunden, er hatte aus ganz kurzer Entfernung einen Kopfschuß erhalten.

Nach Verlesung des Anklageaktes kamen die Angeklagten zu Wort. Der erste Angeklagte, Józef Aren-

kowski, traf in Thorn vor 5 Monaten aus Frankreich ein, wo er 3 Jahre hindurch als Arbeiter tätig war. Er und der Mitangeklagte Piotr Nalaskowski erhielten im Mai d. J. vom Wojewodschaftsamt für die Rückwanderer aus Frankreich Unterstützungsgelder in Höhe von 285 Zloty, die sie bei Trinkgelagen „springen" ließen. Der Angeklagte gibt die Teilnahme an der Versammlung der Arbeitslosen zu, streitet dagegen ganz entschieden ab, an dem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei auf dem Theaterplatz beteiligt gewesen zu sein. — Auch die nächsten Angeklagten, Bernard Kisielewski, Anastazy Kuziński, Leon Uleszewski, Antoni Daniszewski, Jan Klonowski und Boleslaw Wichrowski, stellen fest, daß sie weder an der Versammlung, noch an dem Umzug sich beteiligten.

Einer der Hauptangeklagten, der Arbeitslose Teodor Simoni, gibt die Teilnahme an der Versammlung im „Sokolni" zu, will aber dort keine Ansprache gehalten haben, auch sind ihm die Namen der anderen Redner unbekannt. Einige weitere Angeklagte waren in der Versammlung, nahmen aber nicht an dem Umzug teil. Die Angeklagten Kowalski, Zalewski und Bukowska sagen aus, daß sie sich nur auf Grund der von den anderen Arbeitslosen ausgesprochenen Drohungen zu der Versammlung begaben. Als sie in der Frühe des kritischen Tages ihre Arbeitsstelle aufsuchen wollten, ließen dieses einige unbekannte Leute nicht zu und versperrten ihnen den Weg. — Die Angeklagte Katarzyna Kalwasińska sagt aus, daß sie mit den Ausschreitungen überhaupt nichts zu tun hatte. Auf dem Heimwege zur Stadt geriet sie in die Menschenansammlung. Dort wurde sie während der Zerstreuung der Demonstranten mit Gummiknüppeln geschlagen und später festgenommen. — Der 23jährige Arbeitslose Franciszek Szybkowski, der in der Anklageschrift als einer der Hauptaufwiegler und Arrangeure der unlegalen Demonstration bezeichnet wird, gibt lediglich zu, bei seiner in der Versammlung gehaltenen Ansprache die Arbeitslosen auf die Straße gerufen zu haben.

Am Nachmittag wurde die Verhandlung fortgesetzt und zur Vernehmung der geladenen Zeugen geschritten. Als erster Zeuge trat der frühere Burgstarost Skórewicz auf.

Zollfeuerwerk.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der große Donnerstag in Zoppot gehört zu den Volksfesten der Danziger Bevölkerung. Er beginnt mit öffentlichen Umzügen am Nachmittag. In den letzten Jahren wurde meistens ein Blumenkorso veranstaltet, große Doppelkonzerte finden statt, tänzerische Darbietungen sind zu sehen. Der Abschluß und Höhepunkt des großen Donnerstag aber ist überlieferungsgemäß, solange dieses Volksfest besteht, ein großes anspruchsvolles Feuerwerk am Strande oder auf See. Dieses Feuerwerk mußte in letzter Stunde abgesagt werden, weil, nur weil der Zoll es so wollte. Loblieder waren es wirklich nicht, die heute von den Zehntausenden, die zum großen Donnerstag nach Zoppot gekommen waren, auf den Zoll gesungen wurden, daß er den Danzigern diese harmlose Freude an dem schönen Schauspiel eines Feuerwerks auf See genommen hatte. Es heißt, vor wenigen Tagen sei vom Finanzministerium in Warschau eine Entscheidung eingetroffen, die besagt, daß Feuerwerke auf See zollpflichtig sind. Was soll denn das heißen: Feuerwerke auf See? Die Danziger empfinden diese Entscheidung der obersten polnischen Zollbehörde als eine Sonderentscheidung für Danzig.

Warum auch plötzlich diese Entscheidung? In den letzten Jahren sind wiederholt große Feuerwerke auf See abgebrannt, ohne daß es Schwierigkeiten mit dem Zoll gegeben hätte. Die Zoppoter Kurverwaltung hatte aus diesem Grunde auch in diesem Jahre die Feuerwerkskörper in Deutschland bestellt. Sie waren auch **bereits im Danziger Freihafen eingetroffen und sollten dort auf Seeleichter montiert werden,** als der Kurverwaltung zu ihrem größten Erstaunen mitgeteilt wurde, daß noch vom letzten Jahre ein Zollverfahren schwebe, ohne daß der Kurverwaltung irgendeine Mitteilung davon gemacht wäre. Schritte der zuständigen Danziger Stellen gegen das Vorgehen des Zolls hatten keinen Erfolg. **12 500 Gulden Zoll sollte die Kurverwaltung für das Abbrennen des Feuerwerks bezahlen.** Auf die Summe sollte ihr schließlich ein Nachlaß von 25 Prozent gewährt werden. Wenn die Kurverwaltung es ablehnte, 9000 Gulden, denn so viel blieben auch nach dem Nachlaß noch übrig, für das Feuerwerk zu zahlen, so hat sie die ganze Danziger Bevölkerung hinter sich. Der Fremdenverkehr ist ein wichtiger Faktor in der Wirtschaftsbilanz Danzigs, und die polnische Zollverwaltung ist nach den Verträgen verpflichtet, auf die wirtschaftlichen Interessen der Freien Stadt Rücksicht zu nehmen. Das Zollfeuerwerk zum großen Donnerstag in Zoppot, das den Danzigern eine Freude nahm und dem Zoll nicht einen Zloty einbrachte, wird hier als ein Beispiel zweckloser Zollbureaukratie empfunden, die sicherlich nicht im Sinne der politischen Führung Polens liegt.

Abgesehen also vom Feuerwerk nahm der große Donnerstag in Zoppot den üblichen Verlauf. Trotz verhangenem Himmel, trotz wiederholter Regenschauer waren wieder Zehntausende in Zoppot zusammengeströmt, die bis zu zehn Gliedern die Straßen umsäumten, durch die der Blumenkorso zog, der wieder ein wunderhübsches Bild bot. Drei Kapellen marschierten im Zuge, u. a. auch das Trompeterkorps des Elbinger Artillerieregiments 21. Mit Jubel begrüßt wurden auch die Matrosen des Schulschiffes „Deutschland", die im Zuge mitmarschierten und auf einem Wagen ein Ruderboot der „Deutschland" mitführten. Die schönsten Wagen im Blumenkorso wurden preisgekrönt. Im Kurgarten tanzten dann am Nachmittag und Abend 16 Zoppot-Girls und abends war ein Konzert, das von drei Kapellen der Elbinger, dem Kurorchester und der Schupokapelle Danzig ausgeführt wurde.

Cholera-Bazillen in Freiheit.

Ein betrunkener englischer Matrose drang in das Laboratorium der Hafenverwaltung von Alexandrien ein und zerstörte alles, was ihm in die Hände fiel. Wie sich nunmehr herausstellt, zerschlug der Betrunkene auch einige Glasbehälter mit Cholera-Bazillen. Die englische Admiralität und das englische Gesundheitsministerium haben die sofortige Einleitung entsprechender Maßnahmen angeordnet, um die Ausbreitung und Verschleppung der gefährlichen Bakterien zu verhindern. Der Täter wurde der englischen Polizei übergeben.

Der Schwarze Drache.

Zeugnisse aus japanischen Quellen.

„Das Rassenproblem, das sich deutlich hinter dem italienisch-abessinischen Konflikt abzeichnet, hat eine viel größere Bedeutung als der Konflikt selbst. Wenn eine weiße Nation mit einem farbigen Volk zusammenkommt, so führt das zwangsläufig zu einer Gegensätzlichkeit der Rassen, die wirtschaftliche, politische und soziale Konflikte unvermeidlich macht. Der gegenwärtige italienisch-abessinische Konflikt wird diesem Rassengegensatz einen neuen Auftrieb geben ... In Ostasien haben Hindus, Chinesen und Japaner den Abessiniern, die jetzt so schwere Prüfungen erleiden, ihre Rassensympathie bekundet. Und diese Sympathie ist eine mächtige Woge, die alle farbigen Völker aufrüttelt.." („Osaka Asahi Shimburn".)

„Der gegenwärtige Konflikt zwischen Italien und Abessinien ist weiter nichts als ein Krieg der Rassen. Japan hat die Aufgabe, der Führer der farbigen Rassen zu sein. Es ist vollkommen durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe. Es kann nicht mit verschränkten Armen dasitzen, wenn ein farbiges Volk unter den Fußtritten einer mächtigen Nation im Todeskampf liegt. Die mächtige Gegenwart Japans ist die einzige Hoffnung und das einzige Licht für alle farbigen Völker." („Osaka Jiji".)

„Die Weißen haben die asiatischen Völker ausgebeutet. Das Kaiserliche Japan kann und darf diese Unverschämtheit nicht mehr ohne Züchtigung lassen. Unser Land hat die Aufgabe, sein nationales Ideal über die sieben Meere weg zu propagieren und es über alle Erdteile auszubreiten; wenn es sein muß mit Waffengewalt. Wir sind Nachkömmlinge der Götter. Wir müssen die Welt regieren!" (Aus einer Rede des Kriegsministers Sadao Araki.)

„Der Japanische Staat hat das Recht, mit allen Völkern Krieg zu führen, die übertrieben ausgedehnte Gebiete besitzen. Beispiel: Australien, Großbritannien, und Sibirien Rußland entreißen." (Aus dem Handbuch für junge japanische Offiziere von Tiki Kita.)

„Um China zu erobern, müssen wir zuerst die Mandschurei und die Mongolei unterwerfen. Und um die Welt zu erobern, müssen wir zuerst China unterwerfen." (Aus einem Bericht des Barons Tanaka an den Mikado.)

Was das alles mit dem Schwarzen Drachen zu tun habe? Nun, diese Zeugnisse aus japanischen Quellen geben klipp und klar die Anschauungen wieder, aus denen der Schwarze Drache zu Größe und Gefährlichkeit emporwuchs, sie decken die politischen Hintergründe auf, vor denen sich sein Wollen und Wirken abspielt.

Eine weltumspannende Macht.

Der Schwarze Drache ist kein Märchen aus Tausendundeiner Nacht, kein marktschreierischer Titel eines amerikanischen Sensationsfilms. Er ist wahrste Wirklichkeit, ist gefährliches Welttheater mit Millionen von Mitwirkenden. Er ist die Zusammenfassung einer unübersehbaren Zahl von Geheimbünden, die alle selbständig arbeiten und doch zusammengeschweißt sind durch den Haß gegen die Weißen, durch den Haß gegen Europa, dieses verlorene Kap des asiatischen Weltteils, und gegen jene Handvoll europäischer Menschen, die durch ihre Technik und ihre Zivilisation die Erde „verseuchten", aus schrankenlosem Imperialismus die Welt unterwarfen, mit brutalem Erobererwillen die farbigen Völker unterjochten und sie aus überheblichem Rassenstolz beleidigten. Diesem Europäer gilt der Vernichtungskampf, der mit dem Sieg der farbigen Völker enden soll, damit ihr Reich die Welt beherrsche.

Die Mitglieder der einzelnen Geheimbünde haben keine Ahnung von diesen politischen Fernzielen. Sie kennen kaum ihre Führer, denen sie blindlings gehorchen, auf deren Befehl sie Weiße niederschlagen, ihre Häuser anzünden und ihre Brunnen vergiften. Sie wissen nicht, daß die Götter, deren Willen sie zu erfüllen glauben, Menschen mit hemmungslosem Machtwillen sind, die die Hörigkeit, den Fanatismus und den Blutrausch primitiver Menschen für ihre Ziele einsetzen.

Klein und bescheiden waren die Anfänge des Schwarzen Drachen, der wahrscheinlich nach dem indischen Aufstand Nana Sahibs kurz nach 1857 ins Leben gerufen wurde, um die Erinnerung an diesen Aufstand und den Haß gegen die Engländer wachzuhalten. Seine Wirksamkeit erschöpfte sich gleich der ähnlicher asiatischer Geheimbünde im Brigantentum und in gelegentlichen Ermordungen einzelner Engländer. Das wurde anders, seitdem ein japanischer Lehrer die Architektur indischer Tempel studierte und auf diesen Studienreisen in Tibet den Schwarzen Drachen kennen lernte. Von da an wurde dieser Geheimbund in zäher Arbeit ausgebaut zu einer weltumspannenden Organisation.

Die ostasiatischen Studenten, die in Berlin Naturwissenschaften, in Paris die Rechte, in London Finanzwissenschaft studieren — sie alle wissen um die Ziele des Schwarzen Drachen und fördern sie. Der gelbe Wäscher in Newyork, der Geldwechsler in Singapur, der Nippsachenhändler in Bangkok, der Sackträger in San Franzisko — sie alle sind Anhänger eines Geheimbundes, dem der Schwarze Drache gebietet. Von China und Japan aus zog der Drache seine Netze über Nordamerika und Afrika, über die Antillen und die Philippinen, über den Malaien-Archipel und Sibirien, über Indien und Südamerika. Wo Weiße und Farbige zusammenwohnen, wo Reibungen zwischen ihnen bestehen, Konflikte drohen oder erwünscht erscheinen — überall da wirkt im Geheimen der Schwarze Drache.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Otto F. in L. 1. Die Aufwertung der 3000 Mark von 1915 beträgt, da es sich vermutlich auch hier wie in Sachen der zweiten Hypothek um eine Darlehensschuld handelt, 15 Prozent = 498,12 Zloty. 2. Die 18 480 Mark werden auf 110,85 Zloty aufgewertet. Maßgebend für die Aufwertung ist das Entstehungsdatum für die Schuld und nicht das Eintragungsdatum. Das von Ihnen angegebene Erkennungszeichen ist nicht zu entziffern. Wer undeutlich schreibt, ist selbst schuld, wenn seine Anfrage verspätet oder vielleicht gar nicht beantwortet wird. Für etwa notwendig werdende Rücksendungen bitte Porto beizufügen.

Mit der „Deutschen Rundschau“ zu den Olympischen Spielen in Berlin.

Von dem Beauftragten für Polen des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1936 erhalten wir heute eine Mitteilung aus Warschau, wonach die Reisebedingungen endgültig festgelegt sind.

Diese Bedingungen sind dieselben, wie sie von der „Deutschen Rundschau in Polen“ schon seit Wochen für ihre Sonderzüge zu den Olympischen Spielen bekannt gegeben wurden.

In unverantwortlicher Weise haben einige Reisebureaus einzelne Personen und ganze Organisationen irregeleitet, indem sie versprachen, durch irgend welche Hintertürchen in der Lage zu sein, günstigere Bedingungen für diejenigen Personen erlangen zu können, die sich bei ihnen melden würden. Obgleich von vornherein klar sein mußte, daß die Reisebedingungen für alle Besucher aus Polen die gleichen sein müssen, fielen viele Personen auf diesen Trick herein, ließen sich eintragen, leisteten Anzahlungen und haben nun gestern die Mitteilung erhalten, daß sie genau dieselben Beträge für die Reiseschecks bezahlen müssen, wie die Teilnehmer an den Sonderzügen der „Deutschen Rundschau in Polen“.

Die Organisierung der Sonderzüge der „Deutschen Rundschau“ war für uns nicht als ein geschäftliches Unternehmen gedacht. Wir haben uns dieser Aufgabe unterzogen, um unseren Lesern, die die polnische Sprache oft nur mangelhaft beherrschen, die Erledigung der Formalitäten bei den Behörden zu ersparen. Wir haben Gesuche in polnischer Sprache angefertigt, die die Teilnehmer nur zu unterschreiben brauchten, und haben in Verbindung mit einem der größten Reisebureaus der Welt unseren Lesern eine Erleichterung verschafft. Leider sind wir nicht in der Lage gewesen, die Bedingungen so niedrig zu halten, wie wir es im Interesse der breiten Masse unserer Leserschaft gewünscht hätten.

Wir haben es aber auch nicht nötig gehabt, mit Reklame-Mitteln zu arbeiten, die trügerische Hoffnungen erwecken sollten, und lediglich den Zweck hatten, die Interessenten bei bestimmten Stellen festzulegen. Mögen diejenigen, die auf derartige Tricks hereingefallen sind, daraus die Lehre für die Zukunft ziehen.

Die Zeit zur Anmeldung für unsere Züge läuft nur noch bis zum 25. Juli.

Nur für den Ausflug vom 9. bis 17. August werden Anmeldungen bis zum 5. August entgegengenommen.

Da eine Änderung der Bedingungen nicht mehr zu erwarten ist, ist eine unverzügliche Anmeldung notwendig. Wir lassen noch einmal die Bedingungen folgen, die zur Teilnahme an den Olympiaausflügen der „Deutschen Rundschau“ berechtigen:

Die Reisekosten betragen je 125 Złoty für die drei Reisen der „Deutschen Rundschau in Polen“ (Paß, Visum, Reise von der Grenze nach Berlin und zurück, einmaliger Besuch der Olympischen Spiele). Jeder Teilnehmer erhält eine 33prozentige Ermäßigungskarte für die Reise vom Wohnort bis zur Grenze und zurück. Die Reise geht über Posen—Bentschen und ist nicht weiter als über Schneidemühl. Der Weg ist gewählt, um vielen Teilnehmern aus dem Süden der Wojewodschaft Gelegenheit zu geben, sich ohne Umweg der Reise anzuschließen den Teilnehmern aus dem Norden keine Unkosten erwachsen.

Die Ausflüge finden statt: 1. vom 31. Juli bis 8. August, 2. vom 9. August bis 17. August, 3. vom 31. Juli bis 17. August. Bei den Pässen handelt es sich um Sammelpässe. Jeder Besucher erhält jedoch eine besonders vom Deutschen Konsulat visierte Teilnehmerkarte mit Photographie, so daß er nach Überschreitung der Grenze diese Teilnehmerkarte als einen Auslandspaß benutzen kann und in der Lage ist, sich überall frei zu bewegen. Der Sammelpaß gilt nur gegenüber den polnischen Behörden bei der Überschreitung der Grenze auf der Hin- und Rückfahrt.

Personen, die an dem Ausflug teilnehmen wollen, haben unverzüglich **folgende Papiere einzureichen:**

1. Personalausweis (Dowód osobisty) mit der Bescheinigung der Staatszugehörigkeit oder einen alten Auslandspaß,
2. männliche Personen das Militärbüchlein, bei Offizieren die Erlaubnis zur Auslandsreise vom PKU,
3. eine Genehmigung der zuständigen Starostei zur Ausreise ins Ausland,
4. drei Photographien.

Der Erhalt eines Passes ist jedoch vom Auskauf von Reiseschecks abhängig. Pro Tag muß ein Reisescheck in Höhe von 20 Rm. gelöst werden, jedoch für die beiden kurzen Reisen 100 Rm., für die lange Reise 320 Rm. Es können jedoch auch Schecks in größerer Höhe erworben werden. Kurs 100 Rm. = 213,45 Złoty. Mit der Absendung der Papiere an unsere Hauptgeschäftsstelle muß die Überweisung der entsprechenden Beträge erfolgen; d. h. also: Reise- und Paßgebühren, der Betrag für den Reisescheck umgerechnet in Złoty und 3 Złoty für die Ausstellung des Reiseschecks. Diese Beträge müssen auf das Konto PKO 75, Bank Handlowy w Warszawie, eingezahlt werden. Die Reiseschecks werden in Deutschland durch die Filialen der Dresdner Bank eingelöst.

Entsprechend den verpflichtenden Instruktionen können die Personen, die zu den Olympischen Spielen nach Berlin fahren, außer dem Scheck für die Dresdner Bank keine anderen Zahlungsmittel (polnische Złoty, deutsche Papiermark, Valuten usw.) über die Grenze nehmen. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. — Alle Plätze im Zuge sind numeriert.

Individuelle Pässe

können ebenfalls ausgestellt werden, jedoch müssen pro Tag 20 RM. Reisescheck (zu dem Kurse von 213,45 Złoty = 100 RM.) ausgekauft werden. Die Pässe werden für die Dauer vom 15. 7. bis 31. 8. ausgegeben; der Paß allein (ohne Reise, ohne Visum) kostet 120 Złoty. Personen, die auf einen solchen Paß reflektieren, müssen die gleichen Papiere wie für den Sammelpaß einreichen. Unsere Hauptgeschäftsstelle übernimmt die Besorgung auch solcher Pässe.

Quartiere

für die Teilnhmer an den Olympischen Spielen können ebenfalls bei uns bestellt werden. Die Preise belaufen sich von 1—10 RM., wobei der billigste Satz für Massenquartiere gilt. Auf Wunsch senden wir Bestellscheine zu.

Deutsche Olympioniken.

Fünfkämpfer und Segler.

Die **deutschen Fünfkämpfer** sind bereits benannt worden, und zwar in Oberlt. Handrick, Leutnant Lemp und Utfz. Bramfeld.

Weiterhin steht auch die genaue Nennung der **deutschen Segler** fest und zwar wie folgt:

8 Meter-R-Klasse: „Germania III“ mit Hans Howaldt (Steuermann), Alfred v. Bohlen und Halbach, Felix Scheder Bieschin, Eduard Mohr, Otto Wachs, Fritz Bischoff und den Ersatzleuten: Otto Engel, Niels Jatzow, Egon Borchert, Edgar Beyn, Hans Twelkmeyer, Claus Lucken.

6 Meter-R-Klasse: „Gustel V“ mit Dr. Lubinus (Steuermann), Theodor Thomson, Dietrich Christensen, Kurt Frey, Haimar Wedemeyer und den Ersatzleuten: Dr. Gustav Thermann, Dr. Walter Böthel, Herrmann Lehment, Dr. Georg Reil, Walter Stirnat.

Starboot-Klasse: „Wannsee“ mit Dr. Peter Bischoff (Steuermann), Hans Joachim Weise und den Ersatzleuten: Friedrich Völker und Egon Beyn.

Olympiajolle: Werner Krogmann und als Ersatz Adolf Graetz.

Keine Deutsche Basketball-Mannschaft.

Der Reichssportführer gab bekannt, daß Deutschland im Basketball-Turnier nicht vertreten sein wird. Maßgebend dafür war die Tatsache, daß die deutschen Spieler in ihren letzten Übungsspielen gegen Mannschaften, die international noch nicht einmal die beste Klasse darstellen, trotz allen Eifers und allen Anstrengungen auch nicht annähernd mithalten konnten. Es wurde daher von einer Teilnahme an dieser Sportart, die in Deutschland ernsthaft erst seit einigen Monaten gefördert wird, Abstand genommen.

*

Berlin ein Flaggenmeer!

aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gaben für die Beflaggung der öffentlichen und privaten Gebäude aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele folgendes bekannt:

Die öffentlichen Gebäude flaggen nach Maßgabe des Runderlasses des Reichs- und preußischen Ministers des Innern vom 15. Dezember 1935 in der Reichshauptstadt vom 29. Juli, im übrigen Reich vom 1. August an bis einschließlich 16. August.

Empfangs- und Abschiedszwecken dienende öffentliche Gebäude und Einrichtungen können aus diesen Anlässen bereits vorher und über den 16. August hinaus beflaggt werden. Auf diesen Gebäuden und Einrichtungen können neben der Reichs- und Nationalflagge (Reichsdienstflagge) auch die Olympische Flagge und die Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen gesetzt werden. Bei letztern ist die Flagge Griechenlands an erster Stelle zu setzen; es folgen die Flaggen der übrigen teilnehmenden Nationen nach der deutschen ABC-Folge, zuletzt Deutschland (als Gastgeber).

Die Bevölkerung wird aufgefordert vom 29. Juli an bis einschließlich den 20. August mit der Reichs- und Nationalflagge zu flaggen. Es können auch die Olympische Flagge und Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden ausländischen Nationen gezeigt werden. Die Flaggen werden während der Nacht nicht eingezogen.

Henkel erkrankt.

Der deutsche Tennisspieler Henkel ist auf dem Wege von Agram nach London erkrankt und konnte bisher das Training noch nicht aufnehmen. Man hofft jedoch, daß er an der Davis-Cup-Schlußrunde Deutschland-Australien wird teilnehmen können.

Griechenlands Kronprinz — Mannschaftsführer.

Die Anteilnahme und Bewunderung des griechischen Königs und der Athener Regierung am sportlichen Geschehen und den Olympischen Spielen findet in der Entsendung des Kronprinzen als Führer der Mannschaft und Griechischer Vertreter am Kongreß des IOK beredten Ausdruck.

Herr Grahn — der Olympia-Dolmetscher.

Ein Berliner Schupo-Mann, der vierzehn Sprachen spricht.

Wir lesen in der „B. Z. am Mittag“:

„Aus allen Ländern und Zonen kommen unsere olympischen Gäste. Und in vielen Zungen reden sie. Aber selbst wer da kein einziges Wort deutsch spricht, ist nicht verloren bei uns; denn zahlreiche Dolmetscher haben sich in ihren Dienst gestellt.

Zu den Olympia-Dolmetschern gehört auch „ein gewisser Herr Grahn“. Nein, er hat nichts mit Hans Albers und jenem Film zu tun. Aber sein Leben ist bunter, spannender als ein Abenteurerfilm. Das ist Werner Grahn. Er war viele Jahre hindurch Berlins volkstümlichster Schupo-Hauptwachtmeicher und Schupo-Dolmetscher, bekannt als der Mann, der 14 Sprachen spricht.

Welche Sprachen das sind? Nun, Werner Grahn kann mit Engländern, Franzosen, Polen, Russen, Finnen, Schweden, Norwegern, Dänen, Holländern, Esten, Bulgaren, Serben und mit Leuten aus der Ukraine in ihrer Muttersprache jede gewünschte Unterhaltung führen.

In dem Geschäftsraum des Fremden-Verkehrsvereins, Unter den Linden, der die olympischen Dolmetscher einsetzt, kommen wir mit Grahn ins Gespräch: „Ich habe in meiner Kindheit und später die Länder kennen gelernt, deren Sprachen ich spreche“, beginnt er zu erzählen. „Keine von ihnen ist schwer, wenn man sie einmal beherrscht.

„Als ich der Zarin die Schleppe trug.“

Die großartige Sprachenbegabung hat Werner Grahn als väterliches Erbe mitbekommen. Grahn, heute ein Mann anfang der Fünfzig, ist Sohn einer Deutschen und eines russischen Obersten finnischer Herkunft, der später beim russischen Finanzminister Witte als Dolmetscher wirkte.

„Ich wurde in der Wolgagegend geboren und in der finnischen Kadettenschule erzogen“, fährt der Olympia-Dolmetscher fort. „Wenige Jahre darauf landete ich im Pagenkorps des Petersburger Hofes. Ich weiß es noch genau, wie aufgeregt ich war, als ich zum erstenmal der Zarin die Schleppe tragen durfte. So lernte ich schon als Knabe Deutsch, Finnisch und Russisch; bald traten das Polnische und die drei skandinavischen Sprachen hinzu.

Nach Beendigung meiner Schulzeit besuchte ich die Technische Hochschule in Helsingfors. Da kam das furchtbare Freiheitsringen gegen die Kosaken — 1904. Ich kämpfte als Student auf der Seite meiner finnischen Volksgenossen. Es war das aufwühlendste Erlebnis meiner Jugend.“

Im Weltkrieg an der deutschen Front.

In dieser unruhigen Zeit stirbt Grahns Vater. Und da die Mittel fehlen, um das Studium fortzusetzen, landet Grahns Lebensschiff in Berlin. Bald erwirbt er sich die preußische Staatsangehörigkeit. Im Weltkrieg steht er an den deutschen Fronten. Er erlebt 1916 in Kiew das Bombenattentat auf Eichhorn, darf den Kampfflieger Boelcke bei der Vernehmung von gefangenen Russen über die russischen Fliegerverhältnisse unterrichten. Als der Krieg aus ist, kämpft Werner Grahn in der Brigade Reinhardt gegen die Kommune. Im Jahre 1920 tritt er in die eben gegründete Schutzpolizei ein. Nun dirigierte er in seiner blauen Uniform gewandt und sicher das Gewoge des Verkehrs der Friedrich-, Ecke Leipziger Straße.

„Könn' Se voch Berlinisch?“

„Ich war bald bekannt wie ein bunter Hund“, erzählt Grahn. „Denn ich trug eine breite, rote Armbinde, auf der das ganze Register der Sprachen verzeichnet stand, die ich zu sprechen weiß. Nicht selten wurde ich von den Jungen veräppelt: „Könn' Se voch Berlinisch, Herr Wachtmeester?“

Ein Universitätsprofessor wollte mich aufs Glatteis führen und hielt mir eine bulgarische Zeitung unter die Nase. Ich übersetzte fließend, worauf er mich wie ein Wunder anstarrte.

Einmal habe ich eine junge Dame schwer enttäuscht. Das war am Schlesischen Bahnhof, wo ich zuerst als Verkehrspolizist Dienst tat. Ich wurde plötzlich von etwa zwanzig Chinesen umringt, deren Fragen ich prompt beantwortete. Als sie sich entfernt hatten, stürzte die junge Dame auf mich zu, Bewunderung im Blick: „Wie haben Sie das nur fertig gebracht?“ — „Ganz einfach! Die Chinesen sprachen deutsch.“ — „Ach so!“ Es klang sehr gedehnt. Ja, sie hatte erwartet, daß ich sogar das Chinesische beherrschte.“

Werner Grahn könnte „Memoiren“ schreiben, so bewegt ist sein Dasein. Nun freut er sich auf das bevorstehende Olympia-Fest. Man hat ihn als Dolmetscher für Norwegisch, Schwedisch, Dänisch und Finnisch eingesetzt. Gemeldet ist er auch für die slawischen Sprachen. Und er wird bald zu den begehrtesten Führern unserer ausländischen Gäste gehören.“

Joe Louis will Revanche.

Der Neger-Boxer Joe Louis, der von Max Schmeling eine die ganze Boxsportwelt überraschende und schwere Niederlage hinnehmen mußte, hat die Sprache wiedergefunden. In einer Unterredung, die er einem amerikanischen Sportjournalisten gewährte, erklärte der schwer Geschlagene, daß sein Kampf mit Schmeling eigentlich der „leichteste“ seiner ganzen bisherigen Laufbahn gewesen sei, wenn er ihn auch verloren hätte. Der Neger, dessen Gesicht noch deutliche Spuren der wuchtigen Schläge zeigte, die er von Schmeling erhielt, erklärte u. a.:

„Ich glaube, daß mein Kampf mit Schmeling, wenn ich auch als Verlierer hervorging, mein leichtester war. Zwar trainierte ich für diesen Kampf länger und härter als für irgend einen anderen und war auch in der denkbar besten Verfassung, aber kann es nicht jedem Boxer passieren, daß er durch einen wuchtigen Schlag für die Zeit auf die Bretter geschickt wird? Wenn man sagt, daß ich bei meinem ersten Niederschlag nicht so schnell hätte aufstehen sollen, ko kann ich dazu nur erwidern, daß der Schlag in der vierten Runde bei weitem nicht so wuchtig war, wie ein Schlag, den ich schon in der zweiten Runde einstecken mußte.“

Der Neger erklärte dann weiter, daß er jetzt eine kurze Ruhepause einlegen werde und in ungefähr drei Wochen das Training wieder aufnehmen werde, um für die nächste sich bietende Chance gerüstet zu sein. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte er wörtlich: „Ich werde alles daransetzen, um zu einem Revanchekampf mit Schmeling zu kommen. Dieser ist mir sogar bedeutend wichtiger als ein direkter Titelkampf. Wenn man allgemein davon spricht, daß ich nach meiner Niederlage durch Schmeling die Boxhandschuhe an den Nagel hängen werde, so befindet man sich im Irrtum. Ich denke nicht daran, eher mit dem Boxen aufzuhören, ehe ich nicht den Titel an mich gerissen habe.“

Ueber 4000 Hitzeopfer in USA.

Die Zahl der Opfer der Hitzewelle in den Mittelweststaaten stieg am Donnerstag vormittag auf über 4000, dazu kommen aber noch Tausende, die schwer erkrankt sind. Die Behörden von Minneapolis erklärten, daß die Hospitäler und Krankenhäuser seit der Grippeepidemie während des Krieges niemals so stark in Anspruch genommen seien, als augenblicklich.

Heirat

Jung. Beamter 2306
deutsch-arisch, Gehalt 250Rm., 50Rm. Frauenzulage, 1903 geboren,
wünscht Heirat.
Rückporto 55 Groschen.
Stabrey, Borgsdorf, Niederb., Deutschland.

Einheirat
wünscht evgl. **Landwirt** in größ. Grundstück. 27 Jahre alt, 9000 zł Vermög. Off. u. **F 2312** an d. Gst. d. Z.

Landwirt Inspektor
evgl., 171 groß, dunkelblond, naturliebend, 26 J., 4000 bar, **wünscht Bekanntschaft zwecks baldig. Heirat** mit hübscher, schlanker, tüchtiger Bäuerin bis 24 Jahre zur gemeinsamen Existenzgründung **evtl. Einheirat.** Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (zurück) unter **A 2293** an die Geschst. dieser Ztg.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk,
Podgórna 7/3. 2129

Ev. bess. Mädchen
30 Jahre alt, beste Vergangenheit, möchte mit Herrn, in guter Position **in Briefwechsel treten.** Keine Versorgungsehe! Offert. unter **G 5484** an die Gst. d. Zt.

Geldmarkt

Suche zur Auszahlung
in Deutschland cirka
17000 Rmk. Bezahle hier bar in Złoty. Off. u. **„Eilig" C 2362** a.d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Mehrere 2334
Rahmenfeiler
für Fahrradrahm. sow. 2 **Arbeiter** u. 2 **Laufburschen** gesucht.
Bocianowo Nr 25.

Baufachmann

von größerem Bauunternehmen gesucht, welcher Kalkulationen, Baustellen-Organisationen und Abrechnung von Hoch- und Eisenbetonbauten durchaus beherrscht. Langjährige Erfahrung Voraussetzung. Bewerber muß fähig sein, den Betriebsführer des Gebietes Ostpreußen zu vertreten, eventuell eine Geschäftsstelle selbständig zu leiten.

Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und arischem Nachweis unter **Z 17** an die Filiale der „Deutschen Rundschau", **Danzig, Holzmarkt 22, erbeten.** 5439

Chauffeur
der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Mechaniker u. Autopfleger, der auch Hausarbeiten übernimmt, kann sich mit Zeugnisabschrift., Photo u. Angabe der Ansprüche melden.
Dobra Rycerskie Kolibki, 5443
p. Gdynia-Orłowo.

Für größ. Schloßgärtnerei m. Treibh., Frühbeet. u. Marktverkauf wird z. 1.9. **erf., erstkl.**
Gärtner
gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Bild, genaue Adr. d. vorherig. Stellungen unt. **C 5457** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Melker sucht **Busse, Prądki,** Ciele. 2336

Perfekte Maschinenschreiberin
für Polnisch und Deutsch zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gefl. Offerten m. Gehaltsanspr. u. **A 5453** a. d. Gschst. d. Zeitg. erbeten.

Gesucht per bald für Privathaushalt erfahrene, geprüfte **Säuglings-Pflegerin,** deutsch und polnisch sprechd. Bewerbg. m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsfordg. u. **F 5474** an die „Deutsche Rundschau".

Suche ab 1. 8. 1936
Kinderfräulein
zu zwei Kindern und leichten Hausarbeiten. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **E 5467** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wegen Erkrankung der Hausfrau wird **zum** 1. 8. od. spät. für einf. Forsthaush. geeignete, tüchtige, zuverlässige,
evgl. Person
nicht unter 30 J., **zur Führung des Haushalts,** in Dauerstellung **gesucht.** Mit Küchen- u. allen häusl. Arbeit., etwas Geflügelzucht u. Milchwirtsch. vertraut. Ang. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild unter **M 5393** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 8. 36 **ält.**
Wirtin
erf. in Kochen, Backen, Weckapp., Federviehaufz. Zeugnis-Abschr. und Gehaltsanspr. an
Frau Grams, 5394
Radziejewo p. Starogard.

Suche zum 15. August
erf. Stütze
die perf. kocht, u. keine Arbeit scheut. 5425
Frau Schulemann, Lisnowo, p. Grudziądz.

Suche per sofort oder 1. 8. 36 ehrliches,
tüchtiges Mädchen
mit gut. Kochkenntn., bei 25.— zł mtl. Gehalt. Offert. unt. **Chełmno R 5406** an d. Gst. d. Z.

Stubenmädchen 5449
gesucht. Bitte Zeugnisabschriften mit Gehaltsanspr. einzusend.
Fischer, Kurkocin, p. Wielkie Radowiska, Kreis Wąbrzeźno.

Aelteres, umsichtiges
Mädchen
gesucht. Zeugn., Bild einsenden. 5423
Poll, Dom. Żurczyn, p. Rynarzewo.

Bescheiden., ehrl., saub.
Hausmädchen
f. kl. kinderlos. Haush. sofort od. 1.8.36 **gesucht,** etwas Kochkenntn. erwünscht. Gehaltsanspr. u. Zeugnis-Abschr. an
Frau Hilde Remus, 5424
Lasin, pow. Grudziądz.

Stellengesuche

Suche für meinen **landwirtschaftl. Beamten,** der bei mir 3½ Jahre tätig war, 3 J. selbst gew. hat, mit 7½ J. Praxis, von sofort od. später eine für ihn passende Stelle, auch
als alleinig. Beamter
auf kleinem Gut. Ansprüche besch. Es ist eine ganz hervorragende Kraft, die ich einem jeden bestens empfehl. kann. Zuschr. unt. **L 5264** an die Gst. d. Zt.

Landwirtssohn sucht vom 1. 8., resp. später, zwecks Verbesserung
2. Beamtenstelle.
Höh. Schulbild., Landwirts-Schule, 2¼ J. Praxis, firm in beid. Landesspr. Off. bitte zu richten unt. **T 5426** an die Geschst. d. Ztg.

Ehrlicher
Fleischergeselle
der auch d. Führerschein besitzt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **G 2314** an die Geschst. d. Ztg.

Gewissenhafte
Lehrerin
welche sehr kinderlieb ist, sucht z. neuen Schuljahr Stellung zu Kindern v. 6–11 Jahren, b. bescheid. Ansprüchen. (Lehrerlaubnis vorhd.) Offerten unter **K 5382** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Fräulein, lange Jahre im Büro tätig gewesen, poln. Sprachkenntnisse,
sucht Stellung im Büro od. Geschäft.
Off. u. **S 2344** a.d.G.d.Z.

Junges Mädchen sucht zum 1. 8. oder später Stellung als
Kinderfräulein
Nähkenntn. vorhanden Off. an die Geschst. d. Ztg. unt. **W 5314** erb.

Brennerei-Verwalter
gleichzeitig wirtschaftl. Beamter u. Rechnungsführer, 28 Jahre, verheirat., 8 Jahre in selbständ. Stellg., beherrscht Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, sehr tüchtig u. energisch in seinem Beruf, **sucht Stellung.** Kann Kaution stellen. Offert. erb. **B. Sarnowski, Żalno,** pow. Tuchola, Pomorze 2339

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung als
Brennerei-Führer.
Bin 26 Jahre im Fach und habe die Brennereischule in Schweidnitz besucht, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. In jetziger Stellung 7 Jahre. Off. unt. **Z 2292** an d. Gst. d. Zt.

Suche zu sofort 5444
Stelle als
Eleve
1 Jahr Tätigkeit, evtl. auch im Freistaat. Gefl. Angeb. unter **L 3** an **Filiale Dt. Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22**

Geprüfter 5413
Müller
28 Jahre alt, ledig, mit guten Zeugnissen, auch mit jedem Betrieb vertraut, **sucht** sofort oder ab 1. 8. **Stellung.** Off. an
Paul Appelt, Bolewicko p. Bolewice, pow. Nowy Tomyśl.

Müller 47 J., Junggesl. **sucht Stellung.** Mit allen neuzeitl. Maschinen vertraut. Ang. u. **C 3319** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5237

Bäckermeister
in mittleren Jahren, mit grüner Karte, **sucht**
Vertrauensposten.
Auch andere Beschäftigung angenehm. Ang. unt. **H 2317** a.d. Gst. d. Z.

Aeltere, geschäftskund. Dame, poln. spr., sucht
Filiale oder Mithilfe im Geschäft
und Haushalt. Angeb. erb. unter **W 2291** an die Geschst. dieser Ztg.

Aelteres, gebildetes
Wirtschaftsfräulein
firm in allen Zweigen eines Landhaushalts, **sucht** zum 1. 8. od. spät. Stell., auch in frauenlosem Haush. Ang. an
Frl. Werner, 2345
b. Melinski, Garbary 29.

Anspruchslose, bess., ält. **Witwe** sehr fleiß., kocht gut, **sucht Stellung zur Wirtschaftsführung** in Stadt- od. Landhaush. od. als **Mithilfe** bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. u. **D 2368** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erf. Wirtschafterin,
perf. i. fein. einf. Küche, Back., Einw., Einschl., Federvieh, sucht Stellg. bald od. spät. Gefl. Off. u. **N 5395** a.d.G.d.Z. erb.

Vertrauensperson,
ält. Dame, mit großen Haushaltungen vertraut, sucht für die Ferien Stellung zur Vertretung oder Entlastung der Hausfrau. **Berufshilfe,** Bydgoszcz, **Gdańska 66** 5372

Gebildete
Landwirtstochter
19 jähr., Waise, sucht sich i. besserem Haushalt zu betät. a. **Haustochter** od. **Stütze** m. Familienanschluß u. kl. Taschengeld z. weit. Ausbild. i. Haushalt. Frdl. Angeb. unt. **C 2304** a. d. Gesch. d. Z.

Ev. Mädchen v. Lande,
28 J. alt, **sucht** v. 1. 8. od. spät. **Stellung** bei alten Herrschaften od. alleinsteh. Person in d. Stadt Bromberg. Offert. unt. **B 5457** a. d. Gschst. d. Z.

Evangl. ehrl. Mädchen **sucht** Stellung vom 1. 8. oder 15. 8. als
Küchen- oder Allein-Mädchen
auf ein Gut od. Stadthaushalt. Off. unter **E 2311** a. d. Gst. d. Ztg.

Aeltere Wirtin
sucht vom 1. 8. oder 15. 8 **Stellung.** Off. u. **A 5331** a. d. G. d. Z. erb.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. **U 5307** and. G. d. Z. erb.

Evgl. Frl., schon in Stellung gewesen, sucht Stellung als Haustochter. Nähkenntnisse vorhanden, evtl. auch zu Kindern. Off. unter **P 2337** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausmädchen
sucht Stellung in bess. evgl. Haush. **Anna Zizmann, Lipniczek,** p-a Turzno, p. Toruń. 5458

An- u. Verkäufe

Offerieren 2349
Güter, Landwirtschaften, Häuser und Villen
zahlungsfäh. Käufern. Neue Auftr. erwünscht,
„AGRARJA"
Bydg., Pomorska 22, 3

2 nette Zinshäuser
Grudziądz, für 45000 u. 38000 zł bar, neuzeitl.
Dampfmühlengrdstck.
Tagesleistung 250 Ztr., für 65000 zł bei 25000 zł Anzahlg. verkauft 5434
A. Knodel, Grudziądz, ul. Kwiatowa Nr. 29/31.

2 stöck. Haus
mit Laden, im Zentr. d. Stadt, 200 zł monatlich. Einkommen, Preis 16000, Anzahlung 8000.
Chodowski, Grudziądz,
5470 Murowa 16, m. 4.

Kaufe Haus
in gutem Zustande, Zentrum Bydgoszcz Einzahlg. 50000, sofort. Vermittler ausgeschloss. Zuschrift. unt. **G 5374** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Optanten n. Deutschl. Gute Existenz. **Ein Pensionat zu verkaufen.** Zu erfragen: Bydg., Chwytowo 5, m 3 2300

Erstklass. Zinshaus
in Grudziądz, ca. 12500 zł Mietseinnahme, 24000 zł Hypothek, zu verkaufen. Off. unter **N 5417** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Verkaufe 20 Mrg. große **Gärtnerei** in Bydg. für 13.000 zł. Offert. „bill." u. **U 2352** a. d. D. R.

Stadtgrundstück
Hauptstr., 2 Stock, 7 Einwohn., 2 Läden, groß. Gart., 2000 Einnahme. Preis 13500 zł, Anzahl. 8000 zł. **Kaczmarek, Mrocza,** ul. Wodna. 5450

Geschäfts-Grundstück
mit alteingeführtem **Kolonialw.- u. Restaurationsgeschäft** (voll. Konz.) in gut. Geschäftslage einer Kreis- und Garnisonstadt, mit 4000 Złoty jährl. Mietseinnahme, günstig zu verkaufen. Angeb. unt. **D 5463** an die G. d. Zt

Harmonium
in gutem Zustande **zu kaufen gesucht.** Off. m. Preisang. unt. **H 5485** a. d. Gschäftsst. d. Ztg.

Büfett schwer Eiche alt Danziger, verkauft **Dworcowa 47/4.** 2359

Zimmer bestehend aus reichgeschnitztem **Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch,** gr. rund. **Tisch, Anrichte, Bock, kl. Serviertisch, Stehlampe,** z. verk. **Schmidt,** Jagiellońska 12. 2362

Ab 1. Juli d. J. habe ich 5445
die Eier-Abteilung der Danziger Milchzentrale
erworben, führe sie als selbständiges Unternehmen weiter und
kaufe jeden Posten frische Ware
zu höchsten Tagespreisen **bei sofortiger Kasse.** Bitte um Offerten.
Bruno Templin, Danzig, 1. Damm 19, Tel. 24679.

Seit 32 Jahren bestehende 5446
Fabrik der Nahrungsmittelbranche in Danzig
mit gutem Absatz sofort spottbillig **verkäuflich.** Schnell entschlossene Käuf. woll. sich meld. unt. **N 2** a. Fil. Dt. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22.

Welger Ballen-Strohpresse
verkauft billig 5320
Gustav Dahmer, Danzig, Breitgasse 108.

Ich besitze ein 5431
Berliner Grundstück
mit ca. 6000.— Mk. Ueberschuß. Möchte dieses gegen Grundstück in Polen tauschen oder gegen Złoty verkaufen m. Genehmigung der Devisenstelle. Off. u. **O D 3819** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Seltene Gelegenheit!
Berliner Prachthaus
sehr gut gelegen, kleine Wohnungen, ca. 22000 RM Jahresmiete, mit einem Reinertrag von 8000 RM verkaufe ich an schnell entschlossene Reflektanten für den Preis von
złoty 88000.—
Zuschr. unt. **„WK 369"** beförd. **Tow. Reklamy Międzyn., Katowice, Pl. Marsz. Piłsudskiego 11**

Wintergarten — Glasveranda
10 Meter lang, 2,80 Meter hoch, 2,50 Meter tief, auch teilweise **zu verkaufen.** Offerten unter **B 2353** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Zu verkaufen:
1 **Lastauto,** 2½ t „Chevrolet", 6 Zylinder,
1 **Grützschälmaschine,** 1000×600 mm,
1 **einfacher Walzenstuhl,** 800×300 mm
Zu kaufen gesucht: 2369
1 **doppelter Walzenstuhl,** 700×300 mm
1 **zweiteiliger Plansichter.**
Offerten zu richten an
G. HEILER, Góra, p. Żnin.

Silbergeld 4996
u. Altsilber kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Zu verkaufen **Danzig Marken-Sammlung** Abarten, auch einzeln. **Dąbrowskiego 14,** Wohn. 2. 2364

Auto zu verkaufen. **Kościuszki 50,** W. 4. Besichtig. nur wochentags 4—6 Uhr. 2350

Personen-Auto
„Chevrolet", in gut. Zust., Preis 600 zł., **verk. Bocianowo 25.** 2334

Zu kaufen gesucht:
Kl. Auto
Opel, D.K.W. od. ähnlich. Angebote unter Nr. 5435 an **Emil Romey, Grudziądz.**

„Fiat" 520, offen. g. Bereifg. i. gut. Zustand, **verkauft Sienkiewicza 13.** 2357

Fast neues Motorrad
zu kaufen gesucht. Näh. Angab. mit Preis unt. **N 2329** a. d. Gschst. d. Z.

Damen-Fahrrad
verk. **Hetmańska 23/2.** 2333

Kaufe Jagdwagen und Halbverdeck
in sehr gutem Zustande. Angebote unt. **U 5427** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kutschwagen
preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 1950

Ruderboote
Motorboote
und Trainings-Einer hat zu verkaufen
W. Gannott, 2303
Toruńska 125. Tel. 1813.

Singernähmaschine, Damenfahrrad, (neu), verkauft spottbillig 2332
Gulcz, Nakielska 3.

Mäntel u. Schläuche
nebst Scheibenrädern für Personenauto „Chevrolet" zu verkaufen. 5452
Auskunft **Pomorska 6.**

Perserteppich
ca. 3×4 m, zu verk. Off. unt. **Z 2355** a. d. G. d. Z.

Holz-Glaswand
3,50×3,78 m, mit Tür, zu verkaufen. Auskunft **St. Rynek 3,** W. 3, von 5—7. 2364

Komplette
Brennerei-Einrichtung
billig zu verkaufen. Off. u. **W 5430** a. d. G. d. Z.

Langstroh-Presse
„Welger" für Draht u. Garn, bei Draht 200 Ztr. auf Wagg. **verkauft sehr billig.** Off. unt. 1644 an Ann.-Exp. **Kosmos,** 5475 **Poznań** M. Piłsudskiego 25

Milchzentrifugen
Marke Skoda, 45 Ltr. 95,—, 60 Ltr. 140,—, langjährige Garantie, empfiehlt 5414
Firma Kujawski, Toruń.

Strohelevator
4 Räder, mit Kette, fabrikneu, **verkaufe als** Gelegenheit. Offert. u. 1642 an Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5478

Dampfdreschsatz
gebrauchsfähig, verk. **J. Radecki, Wągrowiec.**

Dampfdreschmaschine
„Flöther" QA 4, 63×23 Zoll, Kugellager, sofort betriebsfähig, verkaufe billig, Kasse. Off. unt. 1627 an Ann.-Exped. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 5422

Dampfmaschine
„Hanomag", 150 P.S., in gutem Zustande, mit Kondensation u. Generator, preiswert zu verkauf. Angebote an **Majątność, Kotowiecko,** pow. Ostrów. Wlkp. 5411

Kartoffel-Flocken-Anlage
„Foerster-Imperial" komplett, in gutem Zustande, **billig verkäufl.** Off. unt. 1643 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5579

Eine Anzahl **guter gebr. Getreidemäher preiswert** abzugeben **Bracia Ramme,** Bydg., Grunwaldzka 24. 5222

Mikroskop
Marke Busch, 60—1000 f. Vergröß. m. 100 Watt Spezialampe zu verk. Off. u. **W 2354** a. d. G. d. Z.

Strohpresse
„Welger" f. Bindfaden **kaufe.** Offert. m. Preis unt. **1646** an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5477

Große, stabile
Dezimalwaage
1000 kg Tragkraft, zu verkaufen. Offert. unter **A 2356** a. d. Geschst. d. Z.

Grabgitter
kunstgeschmiedet, zu verkaufen. 5462
Aust, Danzig, Langgarten 60, Tel. 24037.

Motor-Dreschmaschine
pass. für 8-10 PS.-Motor **kaufe.** Angb., Fabrikat, Größe, Pr. u. **1645** a. A.-Exp. **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 5476

1 Drehbank
2½,—3 m Drehlänge sowie **Büchsenschließmaschine zu kaufen gesucht.** Näh. Angaben mit Preis unt. **J 2321** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alte Dachsteine
sowie 2328
alte weiße Kacheln
stehen billig z. Verkauf **Bydgoszcz, Orla 47.**

Wohnungen

6 Zimmer, Bad und Nebengelaß z. 1. 8. zu vermiet. **Gdańska 91.** 5147

4 gr. Zimmer
Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211
Promenada 17, Wg. 1.

4 Zimmer mit Bad, **3 Zimmer** mit Bad, per 1. 9. zu vermieten. **Garbary 24, Büro.** 2358

Geräumige **3-Zimmer-Wohnung** (Souterrain) nahe Bahnhof, sof. zu vermieten. Off. unter **R 2341** an die Gst. d. Z.

3 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, z. verm. 2342 **Jachcic,** Niecała 13.

Dtsch. Zahnärztin sucht sofort
Wohnung
von 2 bis 7 Zimmer im Zentr. Gefl. Ang. u. **T 2347** an d. Gst. d. Zt.

Aeltere Dame sucht
2-3-Zimmer-Wohng.
Offerten unter **K 2324** an die Geschst. d. Ztg.

Suche 2 Zimmer
u. Küche. Zahle evtl. Miete voraus. Uebernehme auch Hausverwaltung. Off. unter **O 2330** a. d. Gst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Off. u **B 2360** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Einf. **möbl. Zimmer** sucht berufst. Frl. Ang. **Bielicka 26a,** W. 1. 2351

Möbl. Zimmer, evtl. auch für 2 Herrn, zum 1. 8. 36 zu vermiet. 2367 **ul. Poznańska 4,** W. 6.

Pachtungen

Pachtung.
1400 Morgen
Rübenboden
sofort abzugeben. Erforderlich 50/40000 zł. Offert. unter 5418 an **Emil Romey, Grudziądz**

Pacht. 320 **Morgen Rübenboden**
Uebernahme 13000 zł.
„AGRARJA"
Pomorska 22, W. 3. 2348

Suche eine **Wasser- od. Motormühle** zu pachten. Leistg. 40—60 Ztr. tägl. Off. u. **L 2325** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

Wer nimmt 2 **Knaben gegen Lebensmittel**
in Pension?
oder wer will sich an einer gemeins. **Pension beteiligen?** Off. unt. **Z 5442** an d. Gst. d. Z.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bromberg, Sonntag, den 19. Juli 1936.

Das deutsch-österreichische Abkommen

in halbamtlicher polnischer Darstellung.

Die als Organ des polnischen Außenministers geltende **„Polska Informacja Polityczna“** befaßt sich mit dem deutsch-österreichischen Vertrage und seinen Auswirkungen auf die europäische Politik. Diesen Ausführungen ist eine um so größere Aufmerksamkeit zu schenken, als nicht mit Unrecht vermutet werden kann, daß sie die Meinung der maßgebenden außenpolitischen Faktoren Polens darstellen.

In dieser halbamtlichen Veröffentlichung heißt es:

Im jetzigen Zeitabschnitt der intensiven Entwicklung der Ereignisse im Bereich der internationalen Politik hat der deutsch-österreichische Vertrag zweifellos unter allen Fällen grundsätzliche Bedeutung. Seine Auswirkungen auf die völkerrechtlich politischen Beziehungen in Europa übersteigen bedeutend den Bereich der direkten Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich.

Seit dem Wiener Putsch, der den Tod des Bundeskanzlers Dollfuß zur Folge hatte, waren die Beziehungen zwischen beiden Ländern außerordentlich gespannt. Es bestand die begründete Befürchtung, daß das Dritte Reich, für das dieser Zustand außerordentlich unbequem war, zu einer Änderung dieses Zustandes selbst auf dem Wege radikaler Maßnahmen streben werde, was leicht zu einer neuen europäischen Krise hätte führen können.

Der Abschluß des Übereinkommens, in welchem Deutschland die Unabhängigkeit Österreichs anerkennt und sich verpflichtet, sich in innenpolitische Angelegenheiten nicht einzumischen,

hebt unmittelbar die Gefahr eines bewaffneten Konflikts in Europa auf.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Besserung und Normalisierung der Beziehungen zwischen zwei benachbarten Ländern erste Voraussetzung für die Erhaltung und Stabilisierung des allgemeinen Friedens sind. Der deutsch-österreichische Vertrag kann demnach ein konstruktives Werk sein und kann positive Elemente in die Entwicklung der europäischen Lage hineintragen. Der Abschluß dieses Vertrages auf einem Gebiet, das bis jetzt als Gefahr für den Frieden angesehen wurde, und dazu noch am Vortage der in Aussicht genommenen Konferenz der Locarno-Mächte weist darauf hin, daß das Dritte Reich besonders in England das Vertrauen zu der Friedensliebe seiner politischen Absichten stärken möchte.

Ohne dabei die politischen Konsequenzen dieses Schrittes in allen seinen Einzelheiten zu erörtern, muß man feststellen, daß die Verständigung zwischen Deutschland und Italien in der österreichischen Frage einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Mächten Westeuropas haben wird.

Die Stellung Italiens und Deutschlands hat sich bedeutend gestärkt.

Der deutsch-österreichische Vertrag bedeutet eine Art Memento für diejenigen, die sowohl in Locarno, wie auch nach dem deutschen Schritt vom 7. März d. J. Europa in gefährliche Einzelregionen teilen wollten, indem sie beispielsweise das Problem der Stabilisierung der mitteleuropäischen Beziehungen vertagen wollten. Die Entwicklung der Ereignisse hat etwas anderes gelehrt. Vor allen Dingen ist eine Verständigung zwischen Deutschland und seinem südöstlichen Nachbarn eingetreten und dabei noch unter Umständen, die zweifellos einen Einfluß auf die Stabilisierung der Sicherheit in Westeuropa haben werden.

Durch seinen Vertrag mit Österreich hat das Reich sich einen Weg nach dem europäischen Südosten eröffnet.

Die Ereignisse der letzten Monate (z. B. die Balkanreise Dr. Schachts) haben immer deutlicher den Beweis erbracht, daß man dort ein wirtschaftliches und politisches Interesse für Deutschland zeigt. Der Vertrag mit Österreich bedeutet eine Bestätigung und Verwirklichung dieser Tendenzen.

Im Bereich der unmittelbaren deutsch-österreichischen Beziehungen wird der Vertrag vom 11. Juli eine große Erleichterung für die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einflüsse des Dritten Reichs in Österreich schaffen. Dies bedeutet allerdings noch nicht, daß die Maximalabsichten Deutschlands gegenüber Österreich in Erfüllung gehen. Deutschland kann sich im übrigen keinen Täuschungen darüber hingeben, daß eine Durchführung dieser Absichten eine leichte Sache wäre. Bestimmte Faktoren, so z. B. die Ablehnung Italiens, mit dem Reich eine gemeinsame Grenze zu haben, werden weiterhin eine Rolle spielen. Die Einwilligung Italiens zu diesem Vertrage vom 11. Juli ist noch nicht damit identisch, daß es seine Einwilligung dazu gibt, daß Deutschland aus diesem Vertrage die weitgehendsten Vorteile zieht. Diese Angelegenheit kann im übrigen nur die Zukunft aufklären;

denn heute ist noch nicht bekannt, wie weit die deutsch-italienische Verständigung geht.

Darüber hinaus muß man daran denken, daß in jedem Vertrage nicht nur der Buchstabe entscheidet, sondern ebenso die Aufrichtigkeit der Absichten der Partner in bezug auf die Interpretation und auf die praktische Ausführung der Bedingungen. Auch in dieser Hinsicht kann nur die Zeit lehren, wie sich die Beziehungen zwischen Österreich und dem Dritten Reich auf Grund des Vertrages vom 11. Juli gestalten werden.

Italienische Kommentare zum deutsch-österreichischen Abkommen.

Der Wiener Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** schreibt seinem Blatt:

Angesichts der für Italien unfreundlichen Kommentare, die in Paris die letzten diplomatischen Schritte Roms in Sachen der Locarno-Konferenz und des deutsch-österreichischen Vertrages gefunden haben, hat in Italien eine Kampagne zur Aufklärung der wirklichen Ziele der italienischen Außenpolitik eingesetzt. Die italienische Presse versucht zunächst zu erklären, warum Mussolini, statt die französischen Hoffnungen in bezug auf Locarno zu erfüllen, solidarisch mit Deutschland handelt.

„Mussolini“, so erklärt die italienische Presse, „steht auf dem Standpunkt, daß das Dritte Reich nach seinem Rückzug aus der österreichischen Position genügende Garantien für die Unabhängigkeit Österreichs gegeben habe und demzufolge keine Diskriminierung verdient. Deutschland müßte ohne besondere Schwierigkeiten als gleichberechtigter Staat zu den Locarno-Besprechungen zugelassen werden. Von einem italienischen Verrat gegenüber Frankreich auf Grund der Locarno-Abmachungen könne keine Rede sein, schon allein deswegen nicht, weil der italienische Standpunkt bezüglich der Teilnahme Deutschlands an den Locarno-Besprechungen auch von England geteilt wird, für das ein wirklicher Friede wichtiger ist als das starre Festhalten an Formeln oder Unterschriften.

Die italienische Forderung nach Zulassung Deutschlands zu den Locarno-Besprechungen als gleichberechtigter Partner mit den anderen Signatarmächten

beweist noch nicht, daß Italien mit Deutschland durch ein Bündnis vereinigt ist.

Von der Zusammenarbeit zweier Staaten zur Erhaltung des Friedens und des Gleichgewichts in Europa (diese Wendungen gebraucht besonders häufig der „Messagero“) bis zum Bündnis sei noch ein weiter Weg. Diesen Gedanken hat mit anderen Worten auch Mussolini in einer dem Vertreter des „Evening Standard“ Knickerbooker gewährten Unterredung zum Ausdruck gebracht. Irrig wäre die Auffassung, daß der deutsch-österreichische Vertrag, der unter der Aegide Mussolinis zum Abschluß kam, schon der Beweis für ein Bündnis Rom—Berlin wäre.

„Es handelt sich nicht um einen Dreibund, sondern um ein Gentleman-Agréement zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Beziehungen, und um nichts weiter.“

Diese These hat der dem italienischen Propagandaminister nahestehende römische Korrespondent der Wiener „Reichspost“ aufgegriffen und versichert, daß Italien weder vor Unterzeichnung des Vertrages noch jetzt den Wunsch hegte, irgendeine Front oder einen Block zu bilden.

Italien wolle nur, daß man dem Reichskanzler Hitler einen moralischen Kredit erteilt,

der ihm die Mitarbeit an den wichtigsten europäischen Problemen ermöglicht. Im übrigen würden die Partner der römischen Protokolle über die Ausführung des deutschen Vertrages gegenüber Österreich wachen.

Mussolini gibt Paris jedoch noch andere Beweise, daß er in Europa keinen Block, sondern nur solidarische Friedensbemühungen wünscht. Als er die Reaktion beobachtete, die der deutsch-österreichische Vertrag in Frankreich zur Folge hatte, verwarf Mussolini den ursprünglichen Plan eines Paktes von vier oder fünf Mächten und ist jetzt bereit, einen Pakt mit acht Mächten abzuschließen. An diesem Pakt wäre auch die Kleine Entente beteiligt. Wenn bei einem Pakt der vier oder fünf Mächte Frankreich befürchten könnte, bei einer italienisch-deutschen Zusammenarbeit überstimmt zu werden, so würde bei der neuen Fassung davon keine Rede mehr sein. Denn an der Seite Frankreichs würden seine Verbündeten stehen und würden die Majorität verteidigen.

Trotzki fährt nach Spanien.

Polnischen Blättermeldungen aus Amsterdam zufolge soll Trotzki, der immer noch in Norwegen zur Kur weilt, in nächster Zeit eine Agitationsreise nach Spanien unternehmen. Die beabsichtigte Reise nach Frankreich sei abgesagt worden, da die französischen Sozialisten sich einer Einreise Trotzkis nach Frankreich widersetzt haben. In der Meldung heißt es außerdem, daß für den Herbst in Spanien eine große Aktion zur **Bildung einer spanischen Sowjetrepublik** geplant sei.

Gleichzeitig sollen 400 neue kommunistische Agenten aus Moskau nach Spanien und Frankreich gesandt werden, um die Propaganda der Komintern zu fördern. Es verlautet ferner, daß auch der Vorsitzende der Komintern Bucharin sich nach Spanien begeben werde.

Das auf dem kommunistischen Kongreß in Breda in Holland, der vor wenigen Tagen stattfand, gebildete Komitee hat sich zur Aufgabe gesetzt, **Spanien stärker als bisher zu revolutionieren, um dann die ganze Kraft für Frankreich bereit zu halten.** Dem Komitee gehören u. a. an: der Generalsekretär der Komintern, der berüchtigte Dimitrow, ferner Manuilski und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei in Spanien Diaz.

Lindberghs künstliches Herz.

Es gibt Berufe, die machen roh. Auch der Journalistenberuf gehört zu diesen. Wem täglich stoßweise Mord-, Brand-, Unwetter- und ein Stoß wohlassortierter Unfallsmeldungen durch die Hände gehen, dessen Herz wird keineswegs mehr durch solche Nachrichten erschüttert. Wer täglich etwa 10—20 Leichen, bzw. die diesbezüglichen Meldungen, in den Papierkorb gleiten läßt, ohne mit der Wimper zu zucken, muß als brutal bezeichnet werden. Wer aus der Zahl der Opfer nur die Breite und Höhe der Überschriftzeile herauskalkuliert und sich die Frage vorlegt, ob eine Meldung im Fett- oder gewöhnlichen Druck zu erscheinen hat, muß ein Herz von Stein haben.

Und doch fühlte ich gestern dieses Herz einen Augenblick lang stocken. Es flatterte eine Meldung auf den Tisch, die unwillkürlich nicht nach Aufmachung schrie trotz ihres sensationellen Charakters, sondern nur tausend Möglichkeiten auslöste. Es war eine sehr ernsthafte Meldung. Wir leben zwar in der Sauren-Gurken-Zeit, aber es ist nicht die Zeit der sauren Gurken, sondern politischer Hochspannungen. Die Seeschlange braucht nicht aus Loch Neß herauszukriechen. Und gerade deswegen verdient die Nachricht, die ein durchaus seriöses Korrespondenz-Bureau verbreitet, höchste Beachtung. Sie lautet:

„Der berühmte amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh hat in den letzten Jahren sich in immer stärkerem Maße wissenschaftlichen Interessen zugewendet. Jetzt wird erstmalig sein Name in Zusammenhang mit einer bedeutenden wissenschaftlichen Entdeckung genannt. Vom 10. bis 15. August findet in Kopenhagen der Internationale Histologenkongreß statt. Zu diesem Anlaß wird auch Oberst Lindbergh nach Kopenhagen kommen, um hier erstmalig das sogenannte „künstliche Herz“ vorzuführen, das er zusammen mit dem Nobelpreisträger Prof. Dr. Carrel im Laboratorium des Rockefeller-Instituts konstruiert hat und mit dessen Hilfe es möglich sein soll, ganze Organe des Körpers längere Zeit hindurch am Leben zu erhalten. Es ist verständlich, daß die ganze wissenschaftliche Welt dieser Vorführung mit größtem Interesse entgegensieht.“

Nicht nur die wissenschaftliche Welt. Stellen Sie sich bitte einmal die Auswirkungen dieser neuen — amerikanischen — Erfindung vor. Nur ein Amerikaner konnte auf diese Idee kommen. Ein künstliches Herz! Die Idee allein erscheint uns so grotesk, wie unseren Eltern der Gedanke unerhört erschienen sein mag, eine Stimme nicht aus der menschlichen Kehle, sondern von einer Wachswalze zu hören. Der Gedanke erscheint so unglaublich, wie uns vor wenigen Jahren noch die Nachricht erschien, man könne in unserer Wohnung eine Kapelle hören, die in Berlin, Paris, Warschau konzertieren würde.

Da das Unwahrscheinlichste in unseren Tagen Tatsache wird, muß auch mit dem künstlichen Herzen gerechnet werden. Wird es auch höher schlagen bei bestimmten Anlässen? Werden wir es uns als Ersatz einbauen können, wenn wir unser natürliches Herz einmal verlieren sollten? Wird jedermann sein künstliches Herz im sicheren Verschluß, vielleicht im Frigidaire, im Kühlschrank haben? Wenn ja — werden künstliche Herzen nach Maß gebaut und, was vielleicht noch wichtiger ist, nach Temperament? Der Nordländer wird doch schließlich ein anderes Herz haben als der feurige Spanier.

Man darf den ganzen Fragenkomplex gar nicht aufrollen, der mit dieser epochemachenden Erfindung zusammenhängt. Wird Amerika das Monopol zur Herstellung künstlicher Herzen behalten, oder wird es Lizenzen zur Herstellung auch an andere Weltteile abgeben? Wird ein Trust oder Kartell der Hersteller künstlicher Herzen geschaffen werden?

Zweifellos wird jede Nation sich die Herstellung des eigenen Bedarfs an künstlichen Herzen sichern. Welcher Franzose von Nationalstolz wird z. B. ein in Amerika gearbeitetes Herz tragen! Das geht auf keinen Fall. Jedes Land sein eigener Herzlieferant. Und die Folge wären hohe Einfuhrzölle auf künstliche Herzen. Bei der anerkannten Tüchtigkeit der deutschen Industrie muß erwartet werden, daß sie in ganz kurzer Zeit sich den Weltmarkt erobern wird.

Was wird Polen tun in solchem Falle? Man wird doch, bei aller Freundschaft, nicht zu lassen, daß Polen mit einem deutschen Herzen herumlaufen, selbst wenn es nur ein künstliches sein sollte. Es wird kein anderer Ausweg bleiben als der, eine polnische Herz-Industrie ins Leben zu rufen. Das wird nicht leicht sein, aber nach einigen kräftigen Kapitals-Injektionen wird auch da Leben hineinkommen und das polnische künstliche Herz wird auf den Markt geworfen werden. Wie wird die Börse darauf reagieren? Vielleicht wird notiert: „Polnische künstliche Herzen leicht schwankend“.

Denn, wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, greift die Bevölkerung doch immer wieder gern nach Auslandsprodukten. So wird man zur Festigung des Marktes neben Einfuhrzöllen zu einigen anderen Mitteln greifen müssen. Es dürfte an das natürliche polnische Herz appelliert werden. Bald werden uns rote Herzen wie von Kaffee-Hag-Reklamen von den Litfaßsäulen entgegenleuchten. Und über den Herzen werden vier Buchstaben sich uns klar ins Hirn prägen:

P. P. S. S.

„Popierajcie Polskie Ztuczne Serce“

„Unterstützt die künstlichen polnischen Herzen!“ — — —

Es ist, wie gesagt, nicht auszudenken, welche Folgen Lindberghs Idee haben wird. Man kann sich noch kein Bild machen von den Auswirkungen dieser Erfindung. Das Netz von Verwicklungen, das sich über unseren armen Erdball immer dichter spannt, wird durch eine Reihe von wirtschaftlichen und politischen Komplikationen einige neue Knoten von beachtliche Stärke bekommen. Das künstliche Herz wird darauf dringen, daß es den Platz bald erhält, der ihm vorbestimmt ist; es wird unser armes natürliches Herz nur noch mehr rampunieren.

M. H.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wandlungen im deutschen Reiseverkehr.

Deutschland könnte heute 2 Millionen Personenkraftwagen haben.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wir stehen heute in Deutschland zweifellos verkehrswirtschaftlich, soweit zunächst einmal die Personenbeförderung in Betracht kommt, in einer Phase der Umschichtung. Der Eisenbahn treten, immer größeren Anteil fordernd, Kraftwagen und Flugzeug an die Seite. Noch herrscht die Eisenbahn, namentlich was den Massen- und Berufsverkehr betrifft. Aber daß der Kraftwagen rasch aufholt, zeigt ein Blick in die Statistik. Die Reichsbahn hat 1935 nur etwa drei Viertel so viel Personen befördert wie 1929. Der Bestand an Personenkraftwagen ist aber heute nahezu fünfmal so groß wie 1925. Schon spielt sich ein erheblicher Teil des beruflichen Verkehrs, der Geschäftsreisen usw., im Personenkraftwagen ab. Im Ausflugsverkehr gewinnt er von Jahr zu Jahr größere Bedeutung. Im Fernreiseverkehr freilich soll man seinen zahlenmäßigen Anteil an der Beförderung nicht überschätzen. Durch die Fahrplanverbesserungen, die die Reichsbahn vorgenommen hat, die Beschleunigung der Züge, die Einstellung der mit besonders kurzer Fahrzeit verkehrenden F.-D.-Züge und der F.-D.-T.-Zugeinheiten ist die Reichsbahn auf weite Entfernungen, vom Flugzeug abgesehen, immer noch das schnellste Verkehrsmittel, und viele Reisende schätzen dazu die größere Bequemlichkeit, die sie bietet. Die Vorteile der Kraftwagenbenutzung liegen andererseits in der Unabhängigkeit vom Fahrplan, in der Beförderung von Haus zu Haus usw.

Der Kraftwagenverkehr bricht neuerdings aber immer stärker auch auf dem Gebiet der linien- und fahrplanmäßigen Personenbeförderung in die Domäne der Eisenbahn ein. Wenn dabei die beiderseitigen Interessen soweit gegeneinander abgewogen bleiben, wie es die Verkehrswirtschaft als Ganzes erfordert, so ist das dem Umstande zu danken, daß der gewerbliche Kraftwagen-Überlandverkehr in der Hauptsache in der Hand der Deutschen Reichspost, einer Reihe größerer Kraftverkehrsgesellschaften und neuerdings auch der Deutschen Reichsbahn selbst liegt. Immerhin sind folgende Zahlen lehrreich: Das Schienennetz der Reichsbahn stieg von 1925 bis 1935 von 53 200 Kilometer auf 54 200 Kilometer, die Länge der Kraftpostlinien von 23 900 auf 50 700 Kilometer und die der von den Kraftverkehrsgesellschaften betriebenen Überlandlinien von 5400 (im Jahre 1926) auf 12 500 Kilometer (im Jahre 1934. Die Zahl der beförderten Personen betrug bei der Reichsbahn 1925 rund 2 Milliarden, 1935 1,5 Milliarden, ging also, wie oben schon erwähnt, um ein Viertel zurück. Die Überlandlinien der Kraftpost und der Kraftverkehrsgesellschaften beförderten 1925 rund 24 Millionen Personen, 1935 126 Millionen, d. h. fünfmal so viel als am Anfang der Vergleichsperiode.

*

Wie weit die Reichsautobahnen die Verkehrsverhältnisse und damit das Verhältnis zwischen Überlandverkehr auf Schiene und Straße ändern werden, wie weit nun auch die privaten Kraftwagen im Fernreiseverkehr eine größere Rolle spielen werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Das wird im wesentlichen davon abhängen, wie die deutsche Kaufkraft sich entwickelt. Die Fachgruppe Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugbedarf und der Reichsfachverband des Kraftfahrzeug-Handels und Gewerbes haben soeben ihren Geschäftsbericht für 1934/35 herausgebracht, in dem auch eine Marktanalyse enthalten ist. Sie geht davon aus, daß der Führer vor einiger Zeit den Wunsch aussprach, der deutsche Kraftwagenbestand möge auf drei bis vier Millionen Stück kommen. Zurzeit liegt er zwischen 800 000 und 1 000 000 Stück. Das Institut für Konjunkturforschung hat die beiden Einkommenstufen von 5000 bis 8000 RM mit etwa 500 000 Personen und die über 8000 RM mit 180 000 Personen nach dem Stande der Einkommenstatistik vom Jahre 1933 zugrunde gelegt. Beide Einkommenstufen werden inzwischen einen erheblichen Zugang erfahren haben. Die erste wird nur in Ausnahmefällen kaufkräftig für Autos sein. Dagegen müssen bei einer Marktanalyse zu diesen Einkommenstufen zusätzlich alle die Fahrzeuge berücksichtigt werden, die als Personenkraftwagen gewerklich benutzt werden sollen. Das Institut für Konjunkturforschung geht deshalb bei seiner Untersuchung von den 5,2 Millionen selbständigen Erwerbstätigen aus, die 1933 gezählt wurden. Es kommt zu dem Ergebnis, daß bei den Selbständigen eine Absatzmöglichkeit von etwa 1 550 000 Personenkraftwagen, bei den Nichtselbständigen von rund 602 000 noch gegeben ist. Das würde, wenn diese Schätzung nicht doch etwas zu optimistisch sein sollte, nach dem derzeitigen Einkommenstand eine Vermehrung der Personenkraftwagen auf mehr als 2 Millionen zulassen, eine Zahl, die dann allerdings auch das Verkehrsbild im Ganzen wohl wesentlich ändern würde.

*

Für eine Motorisierung des Verkehrs in die Breite spielen ja nicht nur die Anschaffungskosten, sondern wahrscheinlich noch mehr die Betriebs- und Unterhaltungskosten des Kraftwagens eine Rolle. Bei ihnen fällt die Aufwendung von Versicherungsprämien (Kasgo und Haftpflicht) stark ins Gewicht. Sie sind in der letzten Zeit Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen. Die in der Tarifgemeinschaft zusammengeschlossenen Versicherungsgesellschaften haben erklärt, eine Prämienerhöhung nur vermeiden zu können, wenn eine gewisse Selbstbeteiligung des Versicherten an den Schäden zugestanden würde. Sie haben damit nicht nur in den Reihen der Kraftfahrer lebhaften Widerspruch gefunden, sondern auch in den Kreisen der Versicherungsgesellschaften selbst. Es sind sogar Austritte aus der Tarifgemeinschaft aus diesem Grunde erfolgt. Die Kraftfahrzeug-Industrie, die an der Frage in hohem Maße interessiert ist, hat eben ihrerseits Vorschläge unterbreitet, die darauf hinauslaufen, daß eine zwangsweise Selbstbeteiligung nur bei festgestelltem Verschulden des Kraftfahrers in Kraft tritt und daß jede freiwillige Selbstbeteiligung eine entsprechende Prämienermäßigung zur Folge haben soll. Daneben soll für diejenigen Fahrer, die durch rücksichtsvolles und korrektes Fahren Jahre hindurch schadenfrei geblieben sind, wie in England eine entsprechend gestaffelte Prämiensenkung in Kraft treten.

Der internationale Getreidemarkt.

Nach der Preiserhöhung für Weizen, die an den amerkanischen Getreidebörsen Anfang Juli einsetzte, ist jetzt wieder an den großen Weizenplätzen Amerikas eine Beruhigung eingetreten. Es haben sich die die letzten hohen Notierungen zwar ein wenig gesenkt, die Preise bleiben trotzdem noch auf einem weit höheren Niveau als Ende September und Mai. Am 15. Juli notierte man in Newyork Weizen mit 122 5/8 Cent gegenüber 127 7/8 am 9. Juli und 115 7/8 am 29 Juni. Terminnotierungen für Weizen in Chikago für September-Lieferungen betrugen 104 7/8 gegenüber 95 Cent Ende Juni.

Die landwirtschaftlichen Mitteilungen über den Saatenstand in USA sind keineswegs günstig. Der Bericht des Amerikanischen Landwirtschaftsamtes bestätigt die bisher nicht amtlichen Mitteilungen über riesige Verheerungen und Dürre-Strecken in amerikanischen Landwirtschaftsgebieten. Während noch vor einem Monat die Ernteergebnisse für Sommerweizen mit 238 Millionen Bushel geschätzt wurden, und diese Schätzungen Ende Juni nur noch auf 134 Millionen Bushel lauteten, werden diese Schätzungen jetzt nicht höher als mit 127 Millionen Bushel gewertet. Winterweizen dagegen steht besser, so daß man hier die Ernteergebnisse mit 512 Millionen Bushel annimmt. Es kann aber auch in dieser Beziehung noch manche Überraschung geben, da in Amerika mit einem solchen Ergebnis des Winterweizens vielfach doch nicht gerechnet wird. Nimmt man diese Schätzung jedoch als richtig an, so würde die gesamte Weizenernte in USA 640 Millionen Bushel betragen, sie würde also für eine Jahresernährung der Bevölkerung von USA nicht ausreichen.

Die Hafer-Ernte wird nach amtlichen Angaben in USA mit 865 gegen 1195 Millionen Bushel im Vorjahre geschätzt. Gerste 165 Millionen Bushel (292), Roggen 26,4 Millionen (57,9), Mais 2245 Millionen Bushel (2203).

Die Mitteilungen des Kanadischen Statistischen Amtes sind gleichfalls ungünstig. Die Weizenernte wird mit 82 Prozent der vorjährigen Ernte gerechnet. Die Nachfrage an den kanadischen Weizenplätzen ist außerordentlich groß, es sind in letzter Zeit bedeutende Abschlüsse zustande gekommen.

Was Europa anbelangt, so rechnet man in Jugoslawien mit einer guten Weizenernte, die Exportüberschüsse dieses Landes werden auf 30 bis 40 000 Waggons gezählt. Die Rumänische Regierung hat zum Zwecke der Weizen-Exportförderung einen Minimalpreis festgesetzt und zwar mit 36 000 Lei pro Waggon. In Rumänien wird von Juli bis August die Exportprämie 10 000 Lei pro Waggon Weizen betragen.

Die Ernteschätzungen in den übrigen Exportländern Europas gehen noch sehr auseinander. Besonders unklar ist die sowjetrussische Position, da dort bei der Ernteeinbringung wieder gewaltige Fehler und Mängel festzustellen sind.

Devisenrechtliche Bestimmungen für Olympia-Fahrer.

Wenn sich in den kommenden Wochen der Strom der Olympia-Gäste aus dem Auslande nach Deutschland ergießen wird, dann ergibt sich sowohl für diese, als auch — wenn auch in wesentlich geringerem Umfange — für die deutschen Geschäftsleute, Gastgeber usw. eine Reihe von devisenrechtlichen Fragen. Die einschlägigen Bestimmungen sind zwar nicht so vielfältig und kompliziert, wie es mancher im Hinblick auf die zahlreichen Devisenerlasse befürchten mag; sie müssen jedoch gekannt werden, um befolgt werden zu können.

Die geringsten Schwierigkeiten, wenn man überhaupt von solchen reden will, ergeben sich, wie auszugsweise einer Übersicht im „Wochendienst für Außenhandel und Weltwirtschaft" zu entnehmen ist, in den Fällen, in denen der Ausländer Zahlungsmittel seines Heimatlandes mitbringt. Diese wird er dann in der Regel bei einer Bank, Wechselstube, im Reisebureau oder Hotel gegen Reichsmark einwechseln. Bezüglich dieser Reichsmark ergeben sich dann weder für den sie ausgebenden Ausländer noch für den sie in Zahlung nehmenden Inländer irgend welche Beschränkungen. Der Ausländer muß in seinem Interesse lediglich darauf achten, daß er für mitgebrachte Devisen an der Grenze

eine Grenzbescheinigung

verlangt, damit er den nicht verbrauchten Betrag bei der Ausreise wieder mit herausnehmen kann. —

Sofern der Ausländer in Deutschland nicht mit Reichsmark, die er durch Einwechslung von Devisen erworben hat, bezahlt, sondern direkt mit ausländischen Zahlungsmitteln, muß der Inländer beachten, daß er solche nur insoweit annehmen darf, als der ihm angebotene Devisenbetrag seine Forderung genau deckt, als also der Ausländer passendes Geld in fremden Zahlungsmitteln bereit hat. Ist dagegen die Forderung des Inländers geringer als der Wert der ihm angebotenen fremden Note oder Münze, so darf er die Differenz nicht in Reichsmark herausgeben, sondern er muß den ausländischen Gast oder Käufer bitten, die Umwechslung bei einer Bank oder Wechselstube vorzunehmen.

Im übrigen besteht natürlich für den Inländer bezüglich der in Zahlung genommenen Devisen in jedem Falle die Pflicht zur Ablieferung an die Reichsbank oder eine andere Bank binnen drei Tagen.

In der Regel wird aber der ausländische Olympia-Gast über Registermark verfügen und mit diesen seine Aufenthaltskosten in Deutschland bestreiten. (Die Olympia-Fahrer aus Polen sind leider nicht in der glücklichen Lage, Registermark erwerben zu können. Sie erhalten einen Olympia-Reisepaß nur, wenn sie teure Akkreditive zum Kurse von 2,13 Zloty = RM lösen. D. R.) Bei der Registermark handelt es sich bekanntlich darum, daß ausländische Gläubiger Deutschlands ihre hier „eingefrorenen", d. h. mangels Devisen zurzeit von Deutschland nicht rückzahlbaren und unter das sogenannte Stillhalteabkommen fallenden Guthaben durch Bestreitung von Reiseausgaben konsumieren bzw. ihre Forderung an nach Deutschland reisende andere Ausländer verkaufen. Dieser Verkauf erfolgt wegen der beschränkten Verwendungsmöglichkeit solcher Guthaben mit einem Abschlag, der den Erwerber von Registermark in die Lage versetzt, besonders billig in Deutschland zu reisen; denn die billiger als zum Nennwert erworbene Registermark hat ja bei der Ausgabe in Deutschland in Gestalt von regelrechten Reichsmarkzahlungsmitteln den vollen Wert der Reichsmark.

Was nun die Verwendung dieser für den Verbrauch innerhalb Deutschlands „aufgetauten" Registermark anbelangt, so ist sie für den reisenden Ausländer (Einwanderer dürfen Registermark nicht in Anspruch nehmen) auf solche Ausgaben beschränkt, die der Befriedigung reiner Reise-Bedürfnisse dienen, wie Unterkunft, Fahrtkosten, Verpflegung und Deckung persönlichen Reisebedarfs.

Nicht verwendet werden darf Registermark also für größere Anschaffungen,

insbesondere auch nicht für den Ankauf von Gold- und Silberwaren sowie zur Abdeckung eigener oder fremder Verbindlichkeiten gegenüber deutschen Gläubigern. Um lediglich die erlaubte Verwendung von Registermark zu gewährleisten, werden die Registermarkschecks, Kreditbriefe usw. von den Banken nur in bestimmten, zeitlich und nach der Höhe gestaffelten Raten eingelöst. Nicht verbrauchte Registermarkbeträge sind von dem ausländischen Reisenden vor seiner Abreise zugunsten des Sonderkontos der ausländischen Firma, von der er seine Registermarkschecks usw. erworben hat, wieder einzuzahlen.

Sofern ein Ausländer in Deutschland

eigene Sperrguthaben

besitzt oder über eine Sonderkonto verfügt, das aus nicht transferierten inländischen Einkommen oder nicht transferierten Vermögenserträgnissen gespeist wird, kann er über diese Guthaben zur Bestreitung seines Reiseaufenthalts verfügen. Voraussetzung ist in diesem Falle, daß dem Reisenden diese Sperrguthaben von Anfang an gehört haben, und daß er sie nicht im Auslande von einem Dritten erworben hat. Im übrigen ist

das direkte Hereinbringen von deutschen Zahlungsmitteln durch einen Ausländer auf 30 RM in Noten und 60 Mark in Scheidemünzen beschränkt.

Was die Annahme von Reichsmark, die aus Registermarkguthaben stammt, durch den Inländer anbelangt, so darf diese im allgemeinen — schon weil sie äußerlich nicht erkennbar ist — bedenkenlos erfolgen. Der Inländer ist lediglich insoweit zur Zurückweisung von ihm angebotenen Beträgen verpflichtet, als er eine etwa illegale Herkunft der Zahlungsmittel kennt. Ferner hat der Inländer u. a. besonders darauf zu achten, daß er nicht zugunsten eines Ausländers Zahlungen in Reichsmark an einen Dritten leisten darf, wobei als Ausländer auch ein im Auslande wohnender deutscher Staatsangehöriger gilt. Für das Verhalten des Inländers hat im allgemeinen der Grundsatz zu gelten, daß er in seinem Geldverkehr mit Ausländern weder der Einführung deutscher Zahlungsmittel aus dem Auslande noch ihrer Verbringung in das Ausland Vorschub leisten darf.

*

Den polnischen Devisenbestimmungen zufolge, dürfen Reisende, die glückliche Besitzer eines Reisepasses sind, nur 500 Zloty oder den Gegenwert in fremden Währungen ausführen. Personen, die durch Vermittlung eines Reisebureaus einen sogenannten Olympia-Paß erhalten, dürfen nur die ihnen bei der Ausreise eingehändigten Akkreditiv-Schecks, die jeder Reisende zum Kurse von 213,45 Zloty zu erstehen hat, nach Deutschland mitnehmen. Die Ausfuhr anderer Geldbeträge aus Polen ist für Olympia-Reisende leider nicht gestattet.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 17. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, 72,70 — 72,40, Holland 360,00, 360,72 — 359,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,74 — 118,16, London 26,55, 26,62 — 26,48, Newyork 5,27 3/4, 5,29 — 5,26 1/2, Oslo 133,30, 133,63 — 132,97, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,94, 21,98 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,90, 137,23 — 136,57, Schweiz 173,00, 173,34 — 172,66, Helsingfors —.—, 11,72 — 11,66, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,70.

Berlin, 17. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,46—12,49, Holland 168,93—169,27, Norwegen 62,62 bis 62,74, Schweden 64,24—64,36, Belgien 41,92—42,00, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,435—16,475, Schweiz 81,17—81,33, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kleine 5,25 Zl., Kanada —.— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,46 Zl., 100 Schweizer Frank 172,50 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 138,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,00 Zl., Belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	19.25—19.50
Roggen, alt	—.—
Roggen, neu, ges., tr.	12.00—12.25
Braugerste	—.—
Einheitsgerste	—.—
Wintergerste	14.75—15.00
Hafer 450-470 g/l.	15.25—15.50
Standardhafer	14.75—15.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.75—22.00
Roggenmehl I 0-50%	21.25—21.50
" 0-65%	20.25—20.75
Roggenmehl II 50-65%	15.00—16.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.50—14.50
Weizenmehl	
I A 0-20%	32.50—34.25
" A 0-45%	31.75—32.25
" B 0-55%	30.75—31.25
" C 0-60%	30.25—30.75
" D 0-65%	29.25—29.75
" II A 20-55%	28.50—29.00
" B 20-65%	28.00—28.50
" D 45-65%	25.50—26.00
" F 55-65%	21.25—21.75
" G 60-65%	19.75—20.25
" III A 65-70%	17.75—18.25
B 70-75%	15.75—16.25
Roggenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Gerstenkleie	9.50—10.75
Raps	—.—

Leinsamen	—.—
blauer Mohn	—.—
gelbe Lupinen	15.75—16.75
blaue Lupinen	13.00—13.50
Seradella	—.—
Rotklee, roh	—.—
Inkernatklee	25.00—30.00
Rotklee, roh, 95-97%, gereinigt	—.—
Schwedenklee	—.—
Senf	32.00—34.00
Viktoriaerbsen	—.—
Folgererbsen	20.00—22.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepreßt	2,25—2,50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepreßt	4.75—5.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Leinkuchen	15.25—15.50
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze — to, davon 180 to Roggen, 169 to Weizen, 203 to Gerste, — to Hafer.

Warschau, 17. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,50—20,00, Sammelweizen 19,00—19,50, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II —,— Einheitshafer 15,25—15,75, Sammelhafer 14,75—15,25, Braugerste 15,75—16,00, Mahlgerste 15,50—15,75, Grützgerste 15,00—15,25, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 26,00—28,00, Wicken 19,00—20,00, Peluschken 19,00—20,00, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee 60—70, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 80—100, blauer Mohn —.—, Weizenmehl I A 0-20% 34,50—36,50, A 0-45% 32,50—34,50, B 0-55% 31,50—32,50, B 0-60% 30,50—31,50, D 0-65% 29,50—30,50, II A 20-55% 28,50—29,50, C 20-65% 26,50—28,50, D 45-65% 23,50—24,50, F 55-65% 22,50—23,50, G 60-65% 21,50—22,50, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,00—24,00, Roggenmehl I 0-50% 23,00—24,00, 0-65% 22,00—23,00, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,50—14,00, grobe Weizenkleie 10,50—11,00, mittelgr. 9,50—10,00, fein 9,50—10,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 15,50 bis 16,00, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 547 to, davon 90 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	30 to	14.15—14.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	13.00—13.25
Standardweizen	19.50—19.75
a) Braugerste	—.—
b) Einheitsgerste	—.—
c) Sammelg. 114-115P.	—.—
d) Wintergerste	15.75—16.00
Hafer	15.00—15.50
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.00—23.50
Roggenm. I 0-50%	22.75—23.00
" I 0-65%	21.50—22.00
Roggenm. II 50-65%	18.00—18.75
Roggennachmehl 0-95%	17.75—18.50
" über 65%	16.75—17.75
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.50—35.50
Weizenm. I A 0-45%	32.50—33.50
" I B 0-55%	31.75—32.75
" I C 0-60%	31.00—32.00
" I D 0-65%	30.00—31 00
" II A 20-55%	28.00—29.00
" II B 20-65%	27.50—28.50
" II C 45-55%	26.50—27.50
" II D 45-65%	25.75—26.75
" II E 55-60%	24 50—25.50
" II F 55-65%	21.50—22.00
" II G 60-65%	20.50—21.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	23.50—24.00
Roggenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	9.00—9.25
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00

Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Gerstenkleie	10.50—11.50
Winterraps	30.00—32.00
Rübsen	32.00—34.00
blauer Mohn	—.—
Senf	—.—
Leinsamen	—.—
Peluschken	—.—
Wicken	—.—
Seradella	—.—
Felderbsen	—.—
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	18.00—20.00
blaue Lupinen	12.50—13.00
gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gelbklee, enthülst	—.—
Weißklee	—.—
Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Rotklee, unger.	—.—
Rotklee, gereinigt	—.—
Speisekartoffeln n. Not.	—.—
engl. Raygras	—.—
Kartoffelflocken	13.50—14.25
Leinkuchen	16.00—16.50
Rapskuchen	13.50—14.00
Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Kokoskuchen	—.—
Sojaschrot	—.—
Roggenstroh, lose	—.—
Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	109 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	2½ to
Weizen	269 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	7 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	8 to
a) Einheitsgerste	— to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter- "	181 to	Senf	— to	Wicken	7 to
c) Sammel- "	30 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	43 to	Seradella	— to	Sonnenblumenkuchen	5 to
Weizenmehl	42 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	15 to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Blaue Lupin.	20 to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Rübsen	17 to
Roggenkleie	123 to	Leinkuchen	to	Inkarnatklee	— to
Weizenkleie	62 to	Sojaschrot	— to		

Gesamtangebot 982 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 17. Juli notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 115—135, Weißklee 70—100, Schwedenklee 125—140, Gelbklee, enthülst 70—80, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 50—60, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 55—65, Timothee 20—24, Seradella 23—25, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 60-70, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 20—22, Felderbsen 18—20, Senf 34—36, Sommerrübsen 32—34, Winterraps 30—32, Buchweizen 20—24, Hanf 40—45, Leinsamen 42—44, Hirse 18—24, Mohn, blau 45—50, Mohn, weiß 50—55, Lupinen, blau 12—13, Lupinen, gelb 14—150 zl.